

DAS TOR

DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER

53. Jahrgang

Preis DM 2,00

Mai 1987 / Heft 5



Das Tor zur Buga

**Das „Tor“thema im Mai:
Gedanken und Informationen
zur Bundesgartenschau 1987
Atelierbesuch bei Karl-Heinz Klein
Jonges-Aktion: Ausländische
Studenten suchen Familienanschluß
D'r Schloßturn bleibt Symbol
Postgeschichte am Niederrhein
Jan Wellem kurte in Aachen**

SCHLÖSSER'S TRADITION

„Schon öwer sibbehondert Johr,
En gode Ziede on schleite,
Stehs du op Wacht en de Aldestadt,
Wo de Hüskes sich onger dich spreite.“

*So beginnt ein Gedicht von Hans Müller-Schlösser
über die Lambertuskirche.
Zu den „Hüskes“ gehörte auch dieses Wirtshaus in
der Altstadt – Ursprung der Brauerei SCHLÖSSER.
Auch wenn sich das Stadtbild inzwischen gewandelt
hat – unsere Brautradition setzt sich fort.*



Brautradition aus dem Herzen
der Düsseldorfer Altstadt

SCHLÖSSER ALT





DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

Jonges aktuell

Die „Schneckenplastik“

Stiftung der Jonges für das neue Löbbecke-Museum

Am Anfang eines Gestaltungsprozesses steht die Idee des Künstlers.

Vor einer Reihe von Jahren hatte der Schwiegersohn des Düsseldorfer Bildhauers Prof. Hans Breker (nicht zu verwechseln mit dem älteren Bruder Arno) eine ca. 6–7 cm lange Schnecke von der Irischen See mitgebracht. Prof. Hans Breker war der Meinung, es handle sich bei dem Mitbringsel um eine kleine Muschel. Muscheln und Schnecken sind grundsätzlich Meeresbewohner, beides Schalentiere. Jedoch hat eine Muschel stets zwei Schalenhälften, während eine Schnecke nur ein, meist gewundenes, Gehäuse vorweist. Das ist der Bauplan dieser Tiere. Also hier war es eine Schnecke! In Anlehnung an die kleine Schnecke, jedoch in freier künstlerischer Durchgestaltung, begann Prof. H. Breker mit der Schaffung einer Plastik. Das Kreative ist anfangs noch dominant, aber der Einfluß von Material und Technik spielt bereits eine Rolle. Der Künstler ist bei den nächsten Fertigungsstufen immer mehr von äußeren Einflüssen und Gegebenheiten abhängig, vor allem wenn er sich für eine Ausführung seiner Arbeit in Metallguß entscheidet. Im Vergleich zu anderen Werkstoffen bietet ihm diese Technik gute Verformbarkeit, Beständigkeit gegen Korrosion und Alterung sowie präzise Konturenübergabe. Auch besteht die Möglichkeit, gegebenenfalls unsichtbar zu verschweißen. Der Vorstand des Heimatvereins „Düsseldorfer Jonges“ wurde von der Existenz des Werkes von Prof. H. Breker unterrichtet und besichtigte es in seinem Atelier. Er war von der

1,20 m hohen Schneckenplastik sehr angetan. In einer späteren Sitzung beschloß der Vorstand, diese Plastik in dreifacher Vergrößerung, also 3,60 m hoch, in Aluminiumguß fertigen zu lassen und sie der Stadt als Stiftung für das neue Löbbecke-Museum und Aqua-Zoo zu dezidieren.

An einem Heimatabend am 24. September 1985 stellte Prof. Hans Breker seine Plastik den Jonges im Schlösser-Saal vor.

Die Plastik sollte in einem flachen, achteckigen Wasserbecken ihren Platz finden, im Schnittpunkt der Hauptzugangs- und der Ballhausachse im Nordpark. Aus der Plastik selbst sollte kein Wasser durch irgendwelche Öffnungen austreten. Aber man wollte einige niedrige Wasserfontänen im Becken plätschern lassen.

Der Kulturausschuß beschloß in seiner Sitzung vom 2. Juli 1986 die Annahme der Schenkung der Muschelplastik für das Löbbecke-Museum. Der Rat stimmte der Vorlage ebenfalls zu. Nur wurde der Plastik ein anderer Standort zugewiesen, nämlich in der das Museum umgebenden Wasserfläche, und hier links seitlich des Haupteingangs. Der Autor hält die Entscheidung für richtig, da die Plastik dort besser in Beziehung zum Gebäude steht. Die Aufträge an den Künstler und die Gießerei wurden erteilt. Entsprechend dem Entwurfsmodell von Prof. H. Breker wurden in dem süddeutschen Betrieb, der über geräumige Ateliers verfügt, erst das gießfertige Modell und dann der Abguß angefertigt.

Das von der Firma Strabag Bau AG gesponserte Betonfundament zur Aufnahme der Schneckenplastik ist am 10. April versetzt worden. Die Plastik wird am 10. Juni angeliefert und am darauffolgenden Tag durch die Firma unseres Heimatfreundes Max Goll mittels Autokran versetzt. Die relativ frühe Versetzung der Plastik ist deshalb notwendig, weil der gepflasterte Hauptzugang von der Kaiserswerther Straße aus nicht bis ganz an die Wasserfläche heranreicht und der dazwischenliegende breite Weg bei vorheriger Fertigstellung durch die Überführung mit dem 30-t-Autokran beschädigt würde.

Die feierliche Übergabe der Schneckenplastik erfolgt am 4. Juli 1987. Mögen die Jonges zu diesem denkwürdigen Ereignis zahlreich erscheinen!

Eugen Wesselmann

DAS TOR

Inhalt

Die Schneckenplastik — Jonges-Stiftung für das neue Löbbecke-Museum	1
Wie die Buga wurde, was die Buga ist	2
Wettbewerb: Mehr Grün für Düsseldorf	6
Düsseldorf-Prospekt im Zeichen der Buga	6
Unentbehrlich: Die Hostessen	10
Der „Tor“hüter	12
Im Ballhaus blühen bald wieder die Blumen	12
Karl-Heinz Klein — ein Künstler mit großer Kraft der Formgestaltung	14
Ausländische Studenten suchen Familienanschluß	16
Freizeit-Tips	18
Das Rätsel um Korschenbroich	18
TG Große: Das „Hopp“ und sein Verursacher	20
Zum Gedenken an Wilhelm von Schadows Tod vor 125 Jahren	20
Buchbesprechung	22
TG Kläfploster: Kunst am Tisch	23
Postgeschichte am Niederrhein	24
D'r Schloßturn bleibt Symbol	28
Reitender Bote zur Düsseldorfquelle?	28
Von Zippels Johannes und anderen Schwerenöttern	30
Neuaufnahmen am 7. April 1987	34
Die Düsseldorfer Presse über uns	36
Stadtgespräch	40
Jonges-Veranstaltungen / Unsere Verstorbenen	42
Geburtstage	44
Gute Noten für Düsseldorf	44

Das Tor — Düsseldorf Heimatblätter. Herausgeber: Heimatverein Düsseldorf Jonges e.V. (Geschäftsstelle Willi Nußbaum, Archiv Brauereiausschank Schlosser), Altstadt 5, 4000 Düsseldorf 1, Ruf 13 14 13, geöffnet montags bis donnerstags 16 — 18, freitags 11 — 13 Uhr. **Begründer:** Dr. Paul Kauhausen. **Redaktion:** Horst Morgenbrod, Karlstraße 30, 4000 Düsseldorf 1, Ruf 5 05 24 22, privat 35 63 33. **Stellvertreter:** Karlheinz Welkens, Chopinstraße 6, 4005 Meerbusch, Ruf 0 21 59 / 64 82. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung des Heimatvereins Düsseldorf Jonges oder des Vorstandes wieder. Bei unverlangten Einsendungen ohne Porto keine Rücksendung. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers. „Das Tor“ erscheint monatlich. **Bezugspreis** im Jahresabonnement bei Zustellung durch die Post DM 30,— einsch. Postgebühren und MwSt. (Inland). Einzelheft DM 2,00 einsch. MwSt. **Bankkonten:** Commerzbank AG Düsseldorf 1 423 490 (BLZ 300 400 00); Deutsche Bank AG Düsseldorf 2 234 201 (BLZ 300 700 10); Dresdner Bank AG Düsseldorf 3 330 370 (BLZ 300 800 00); Stadt-Sparkasse Düsseldorf 14 004 162 (BLZ 300 501 10); Bankhaus Schliep & Co 8 370 05 (BLZ 300 306 00); Bankhaus Trinkaus & Burkhardt 13 42 029 (BLZ 300 308 80). **Postgironummer:** Köln 58 492-501. **Schatzmeister:** Georg Janik, Scheibenstraße 42.

Anzeigenwerbung und -verwaltung, Vertrieb und technische Herstellung: Tritsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 4000 Düsseldorf 1. Tel. (0211) 3770 01. Gültig ist Anzeigen-Preisliste Nr. 13 vom 1. I. 1987.

Gedanken zur Bundesgartenschau:

Wie die Buga wurde, was die Buga ist

Von Ludolf Schulte

In das Buch der Rekorde wird sich die Düsseldorfer Bundesgartenschau vermutlich nicht eintragen. Daß sie mehr Besucher anlocken wird als ihre Schwestern in den Jahren zuvor, ist kaum zu vermuten; auf dem 87,5 Hektar großen Gelände werden nicht mehr Rosen oder Narzissen stehen als anderswo; und ob die Sonne intensiver strahlt oder ob es mehr regnen wird als zu Buga-Zeiten in Berlin, Essen oder München ist zumindest ungewiß. Es sieht so aus, als müßten wir Düsseldorfer uns wirklich damit abfinden, eine ganz normale Buga vorzuzeigen.

Manchem Zeitgenossen und Nachfahren des kurfürstlichen Herzogs Johann Wilhelm wird das aufstoßen, hat er sich doch längst daran gewöhnt, seine Stadt im Glanzbild-Format präsentiert zu sehen. Er möge es überleben, den „Garten für uns alle“ nicht im Zusammenhang mit dem teuersten, meisten, dem größten, leckersten, schönsten, längsten, besten oder derlei Etiketten mehr geschmückt zu sehen.

Zumindest im Viertel zwischen Autobahn 46, Lastring, S-Bahn-Gleisen und Siegburger-/Kölner Landstraße hat die nordrhein-westfälische Landeshauptstadt Maß gehalten und der Verführung zur Gigantomie widerstanden. 120 Millionen Mark für einen neuen Park, der sich an den 85 Jahre alten Volksgarten anlehnt, sind ein angemessener Betrag, wenn man sich vergleichbare Unternehmungen in der Bundesrepublik oder im benachbarten Ausland ansieht.

Wie immer, wenn unsere Stadt ein großes Projekt angeht, schlägt rheinische Diskutierfreude durch. Das war beim Bau der Neuen Messe so, bei der U-Bahn ebenso und bei der Buga nicht anders. Sehr bald gerieten die unterschiedlichen Interessengruppen denn auch in die Gefahr, das Vorhaben zu zerreden und den eigentlichen Gewinn für die Stadt aus den Augen zu verlieren, nämlich die Sanierung eines Brachgeländes, die Vergrößerung des Naherholungsangebots, Politur für angrenzende Wohngebiete sowie eine Neuordnung des Verkehrs.

Da war der Streit um die Kleingärten. Natürlich: Die Verlegung von einigen hundert dieser Gärten war für die Betroffenen ein schmerzhafter Eingriff. Diejenigen, die viele tausend Arbeitsstunden in ihr kleines Freizeit-Areal investiert hatten, wollten nicht aufgeben. Sie kämpften

Zu unserem Titelbild: Das Buga-Tor — geschaffen von Prof. Erwin Heerich, der Ende April die Düsseldorfer Kunstakademie verlassen hat und in den Ruhestand getreten ist. Er lehrte dort seit 1969. Helga Meister schrieb in den „Düsseldorfer Heften“ über ihn: „Heerich ist einfach und bescheiden geblieben, ein Individualist, ein Handwerker, ein Künstler ohne Heiligenschein.“

Bild: Klaus Medau



Die erste Silbermedaille zur Bundesgartenschau 1987: Erhältlich in den Filialen der Stadt-Sparkasse

letztlich erfolglos — und haben dennoch mittlerweile ihren Frieden mit der Buga gemacht.

*

Wie war das im Rathaus Anfang der achtziger Jahre? Manche, die heute so tun, als hätten sie nie an dem Projekt gezweifelt, waren gestern noch erbitterte Gegner. Franz Zeithammer, der erste Geschäftsführer der Gartenschau GmbH, kam ihnen entgegen. Zumindest erweckte er den Eindruck, als sei er auf Rat und Hilfe der Grün-Experten aus der Stadtverwaltung nicht angewiesen. Die fühlten sich sehr bald in die Ecke gestellt — und reagierten ziemlich menschlich, nämlich mit Widerstand.

Auch war da die Sache mit dem Buga-Wettbewerb. Den hatte der Neusser Landschaftsgestalter Penker gewonnen mit einer allenthalben beifällig aufgenommenen Konzeption, deren Verwirklichung mehr als 100 Millionen Mark hatte kosten sollen. Das war den politisch Verantwortlichen in den damals wirtschaftlich engen Zeiten zuviel. Dem Franz Zeithammer kam's entgegen: Der nämlich verstand sich mit Penker und dessen Idee von Winterland und ökologisch angehauchtem Düssel-Bruch überhaupt nicht. Zeithammer hatte einen starken Verbündeten, der sich nie aus dem Fenster lehnt, sondern eher in den Kulissen die Fäden zieht: den Zentralverband Gartenbau (ZVG). Der ist stets Mitveranstalter einer Gartenschau, vertritt den Gärtner, also die Gartenkultur. Vorreiter der Ökologie, die den so herrlichen Begriff der Spontanvegetation für Unkraut-Sprießenlassen erfunden hat, wird man sie nicht nennen können.

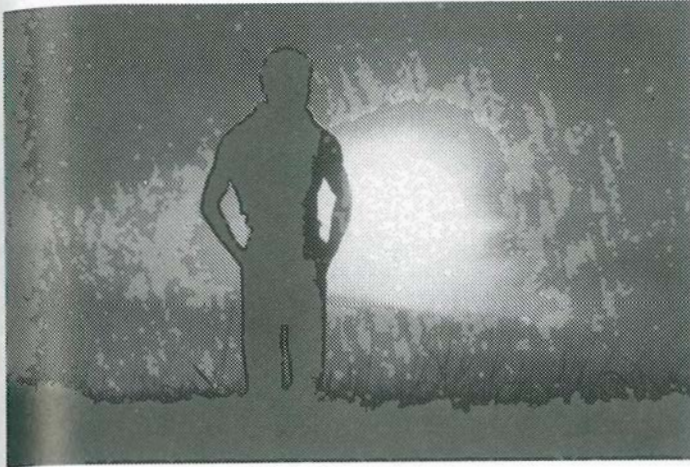
In ihrer Abneigung gegen eine Öko-Schau fand das Gespann Zeithammer/ZVG in dem Wettbewerb-Gewinner Penker einen unfreiwilligen Helfer: Der Neusser bekam Ärger mit der Strafjustiz und bot damit willkommenen Anlaß, ihn auszubooten.

Aus heutiger Sicht hat Zeithammer damals viel Kraft gelassen. In seiner Doppelrolle als Buga-Geschäftsführer und Auslandschef der Messegesellschaft Nowea verhedderte er sich bald so, daß er keinem Herrn mehr gerecht wurde. Die Nowea mußte Flops verkraften, mit der Gartenschau ging es nicht weiter. Claus Groth, der Nowea-Boß, gibt heute freimütig zu: „Wir haben mit der Doppelaufgabe einen Fehler gemacht.“ Sie sollte das Garten-Projekt kostengünstiger machen, da der Name Zeithammer auf der Gehaltsliste der Messegesellschaft geführt wurde.

Als der Zeithammer Franz endlich nur noch Buga-Mann war, da verabschiedete er sich auch schon nach Hamburg. Die Grünen waren da schon auf der Bildfläche.

Ihr gutes Ergebnis bei der Kommunalwahl 1984 verdankten sie zu einem nicht unwesentlichen Teil ihrer herben Kritik an der Bundesgartenschau. Aufsichtsrat und Rathaus nahmen den politischen Farbklecks nicht ernst — auch dann noch nicht, als 13000 Protest-Unterschriften gesammelt wurden. Eine Bürgerinitiative streute süßes Gift: Sie suggerierte den Bürgern, die Buga-Macher seien in Wahrheit Naturzerstörer, wollten den ganzen Volksgarten ummodellieren und ihn sperren. Diese Kampagne gelang, weil die städtische Öffentlichkeitsarbeit nicht gegenstürzte oder dies nicht durfte.

Auf dem Weg zum Erfolg braucht man den richtigen Partner.



Wer erfolgreich sein will, braucht einen Partner, der ihm in allen Geldfragen kompetent und mit individueller Beratung zur Seite steht. Nutzen Sie unser Wissen, unsere Erfahrung und unser umfassendes Angebot. Sprechen Sie mit unserem Kundenberater.

Kommen Sie deshalb zur Commerzbank



Commerzbank.
Die Bank an Ihrer Seite.

Personen- und Nutzfahrzeuge

DÜSSELDORF

Linienstr. 64/70
Tel. (0211) 7812-0

METTMANN

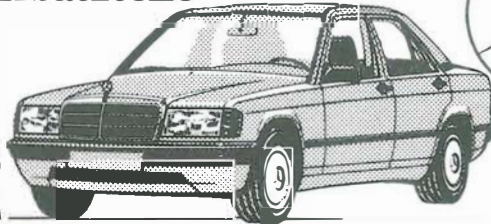
Seibelstr. 30
Tel. (02104) 24051

HILDEN

Niedenstr. 137
Tel. (02103) 5006-0

**Verkauf
Kundendienst
Ersatzteile**

Vertreter der Daimler-Benz AG



**Ihr
Partner
für
individuellen
Service**

ARTHUR BRÜGGEMANN

Juwelier Krischer, Flinger Str. 3, Tel. 0211/13 19 01.
Ihr Juwelier in der Düsseldorfer Altstadt.

**Das Besondere ist
immer etwas anders,
aber durchaus nicht
unerschwinglich.**

**JUWELIER
KRISCHER**

seit 1853

LINSSEN KG

DAS GROSSE FACHUNTERNEHMEN IN IHRER NÄHE!

ROLLADEN · MARKISEN · FENSTER · HAUSTÜREN

D-4005 MEERBUSCH - OSTERATH
Postfach 2229 · Ruf 02159 / 02071 · Breite Straße 10

Die Initiative bekam akademischen Beistand und erhöhte damit bei vielen ihre Glaubwürdigkeit. Im Buga-Ausschuß des Rates traten Universitäts-Biologen zum Kampf um jeden Baum und Strauch an. Als eine politische Mehrheit merkte, daß der Ausschuß nicht mehr arbeiten konnte, sondern als Streit-Plattform mißbraucht wurde, tat sie das einzig richtige: sie löste den Ausschuß auf. Zu Ende war der Spuk.

*

Die Buga GmbH hatte da schon ihren zweiten Geschäftsführer. Für den nach Hamburg abgereisten Zeithammer, verließ Jürgen Laskowski das warme Nest eines „Bürochefs Oberstadtdirektor“ und wurde Unternehmer. Er stellte sich an die Spitze einer Gesellschaft, in der wenig zusammenpaßte und noch weniger geordnet war. Das Buga-Schiff trieb dahin.

Der neue Kapitän, sicher nicht der Favorit des Aufsichtsratsvorsitzenden Bürgermeister Josef Kürten, griff durch. Es setzte, kein Zweifel, Blessuren, doch: Das Schiff nahm wieder Fahrt auf.

Und plötzlich bekam die Buga eine Lobby. Die Freunde wurden zahlreicher, mit ihnen kamen Sponsoren. Optimismus machte sich breit: Sie wird was, die Gartenschau, sagten die Leute.

In den Leserbriefspalten der Gazetten freuten sich Menschen auf das Ereignis. Sie bekamen den Blick dafür, was die Gartenschau ihnen gebracht hatte.

Sie war Vehikel geworden für Untertunnelung der Werstener Straße mit Beseitigung des Werstener Kreuzes, für die Vollendung der Grünachse vom Hauptbahnhof bis zum Volksgarten und auch für den Neubau des Düsseldorfchens. Der Protest ist weitgehend verstummt, nachdem auch für die Benutzer des Volksgartens eine Regelung gefunden worden ist: Wer 23mal die Gartenschau-Barrieren passiert, der bekommt sein Eintrittsgeld zurück.

Was wird, wenn der 70 Meter hohe Aussichtsturm abgebaut und die Schienen der Buga-Bahn wieder aus der Erde herausgerissen worden sind? Bleibt der neue Park mit der aufgestauten und aus ihrem Betonbett herausgenommenen Düssel eingezäunt oder wird er freigegeben?

Die Landschaftsarchitekten haben sich dafür ausgesprochen, den jungen Park besonders zu schützen. So war das auch in Mannheim, wo die Bürger entschieden haben: Laßt uns den Zaun erhalten und mit ihm ein in jeder Hinsicht gepflegtes Revier. Dort kümmern sich etwa 70 Gärtner um den 40 Hektar großen ehemaligen Buga-Park. Die Rathaus-Politiker sollten auch in der NRW-Landeshauptstadt auf Volkes Stimme hören und im Sommer zu erkunden versuchen, wer für was eintritt.

Stadt startet Wettbewerb:

Mehr Grün für Düsseldorf

Im Jahr der Bundesgartenschau will die Stadt Düsseldorf auf Initiative des Rates alle Bürgerinnen und Bürger anregen, selbst etwas zur Begrünung der Stadt beizutragen. Zum Auftakt pflanzte Gründezernent Dieter Licht am

Gebäude Lambertusstraße 1 Efeu und Wilden Wein. Als Anreiz sind Preise im Wert von insgesamt 20 000 Mark ausgesetzt. Alle Teilnehmer erhalten eine Urkunde. Prämiert werden neue und alte Begrünungsmaßnahmen für Hinterhöfe, an Fassaden, auf Dächern, in Vorgärten und Baumpatenschaften mit gärtnerischer Gestaltung der Baumscheiben. Preisträger des Begrünungswettbewerbs 1986 werden allerdings nicht noch einmal berücksichtigt. Ein Faltblatt informiert über Ziele und Teilnahmebedingungen des Wettbewerbs.

Grün kann in der Stadt nicht hoch genug eingeschätzt werden. So werden unter anderem Staub und Abgase aus der Luft gefiltert, das Kleinklima verbessert, und obendrein sind die Pflanzen auch ein optischer Gewinn. Diese Art der Wohnumfeldverbesserung kommt nicht nur dem einzelnen „Grüngestalter“, sondern letztlich allen zugute. Viele Bürgerinnen und Bürger sind bereits aktiv geworden. Manch graue Fassade oder trister Hinterhof haben inzwischen ein grünes Gesicht bekommen. Auch auf einigen Dächern wachsen inzwischen pflegeleichte Kräuterpflanzen. Und um fast 3 000 Straßenbäume lassen Düsseldorf Baumpaten kleine Gärten blühen. Dem Einfallsreichtum sind dabei kaum Grenzen gesetzt.

Eine Jury aus Grünfachleuten und Kommunalpolitikern wird die Begrünungsmaßnahmen bewerten. Folgende fünf Kriterien werden dabei zugrundegelegt: Gestaltung und Gliederung und gegebenenfalls Nutzungsmöglichkeiten; Art der Pflanzenverwendung; Pflegezustand und technische Ausführung; ökologischer Wert; optischer Wert für die Umgebung. Dieter Licht: „Ich wünsche mir eine hohe Beteiligung, damit es im Jahr der Bundesgartenschau Düsseldorf überall noch grüner wird.“

Teilnahmeberechtigt sind alle Einzelpersonen, Haus- und Straßengemeinschaften, Vereine, Gesellschaften und Organisationen, die sich entsprechend den Zielen des Wettbewerbs anmelden. Wer mitmachen will, erhält beim Gartenamt, Kaiserswerther Straße 390, 4000 Düsseldorf 30, einen Teilnahmechein. Dieser ist auszufüllen und zusammen mit mindestens einem Foto der Begrünungsmaßnahme bis spätestens zum 31. Juli 1987 (Poststempel) an das Gartenamt zu schicken. (pld)

Düsseldorf-Prospekt im Zeichen der Buga

Für die zahlreichen Besucher der Bundesgartenschau hat das Werbeamt den Düsseldorf-Prospekt aktualisiert und in einer Startauflage von 70 000 Stück herausgebracht. Insgesamt werden für die Buga-Laufzeit eine Million Exemplare hergestellt, die in ständig aktualisierten Teilaufgaben produziert werden sollen. Interessenten können den Prospekt kostenlos im Prospektlager des Werbeamtes, Ehrenhof 3, oder beim Verkehrsverein Düsseldorf, Konrad-Adenauer-Platz, abholen. Der Informationspavillon auf dem Buga-Gelände, der gemeinsam vom Werbe- und Wirtschaftsförderungsamt und der Buga GmbH betreut wird, hält den Prospekt ebenfalls bereit.



Die Freizeitfreude für Frühjahr und Sommer: ein Buga-Besuch

Buga-Bild

Bundesgartenschau — Daten von 1951 bis 1987

	Besucher in Mio.	Fläche in ha.
Hannover '51	1,6	20
Hamburg '53	5,0	35
Kassel '55	2,9	50
Köln '57	4,3	48
Dortmund '59	6,8	70
Stuttgart '61	6,8	70
Hamburg '63	5,4	76
Essen '65	5,3	80
Karlsruhe '67	6,3	90
Dortmund '69	5,0	70
Köln '71	4,4	70
Hamburg '73	5,9	56
Mannheim '75	8,1	68
Stuttgart '77	7,0	44
Bonn '79	7,6	100
Kassel '81	5,5	235
München '83	11,0	72
Berlin '85	5,1	90
Düsseldorf '87		70

Die Hallenschauen der Bundesgartenschau

30. 4.— 4. 5. 87 Eröffnungsschau
 30. 4.— 10. 5. 87 Eröffnungsschau Sonderthema
 Orchideen und Azaleen“
 9. 5.— 18. 5. 87 Balkon und Kübel richtig bepflanzt
 19. 5.— 4. 6. 87 Bonsai — Kleiner Baum ganz groß
 4. 6.— 21. 6. 87 Das Haus im grünen Gewand
 22. 6.— 2. 7. 87 Duft-, Arznei-, Gewürzpflanzen und
 Kräuter
 27. 6.— 28. 6. 87 Floristengehilfenprüfung
 3. 7.— 16. 7. 87 Hydrokultur
 9. 7.— 13. 7. 87 Der nordrhein-westfälische Garten-
 bau stellt sich vor
 17. 7.— 20. 7. 87 Rosen und ihre Begleiter
 17. 7.— 30. 7. 87 Wasser im Garten
 31. 7.— 6. 8. 87 Gerbera — Tausendschön aus
 Afrika
 7. 8.— 10. 8. 87 Sommerschau — Blumen und
 Früchte des Sommers
 11. 8.— 19. 8. 87 Zimmerpflanzen und ihre
 Bedürfnisse
 20. 8.— 23. 8. 87 Ikebana — Lebendige Blume
 23. 8.— 9. 9. 87 Heide aus Deutschland
 10. 9.— 17. 9. 87 Dahlien und Fuchsien — Blumen
 und Wein
 17. 9.— 22. 9. 87 Floristen gestalten mit Blumen
 23. 9.— 11. 10. 87 Pflanzen im Spiegel der Geschichte
 8. 10.— 11. 10. 87 Schlußschau — Erntedank

Eintrittspreise

Ein Erwachsener zahlt 10 DM, die Gruppenkarte gibt es für 8 DM, die Familien-Tageskarte kostet 18 DM. Für Dauerkarten sind im Vorverkauf 50 DM pro Erwachsenen, 90 DM für die Familienkarte und 40 DM für Sondergruppen zu entrichten. Während der Gartenschau steigen diese Preise auf jeweils 60 DM, 110 DM und 50 DM.

Die Bundesgartenschau ist von 9 bis 19 Uhr geöffnet. bei Abendveranstaltungen verlängert sich der Kassenschluß.

Blütenpracht zur Eröffnung

450 000 Blumenzwiebeln pflanzten die Gärtner der Bundesgartenschau im Gelände des Südparks. Den Löwenanteil unter den Blumenzwiebeln machen die Tulpen aus. Viele verschiedene Arten — von der Darwin-Hybrid-Tulpe bis zur Steingartentulpe reicht die Palette — und Hunderte von Sorten sollen die Besucher der Bundesgartenschau am 30. April mit ihren bunten Blüten willkommen heißen. Doch es gibt kaum noch andere Blumenzwiebeln, die im Südpark gepflanzt wurden. Alte Bekannte sind darunter: Narzissen, Hyazinthen, Traubenhyazinthen, Scilla, Lilien, Iris, Ixien, Allium und die Herbstzeitlose.

„Jonges-Bröck“ för de Buga!

Die Jonges hant widder emol die Spendeerbox
aanjetrocke

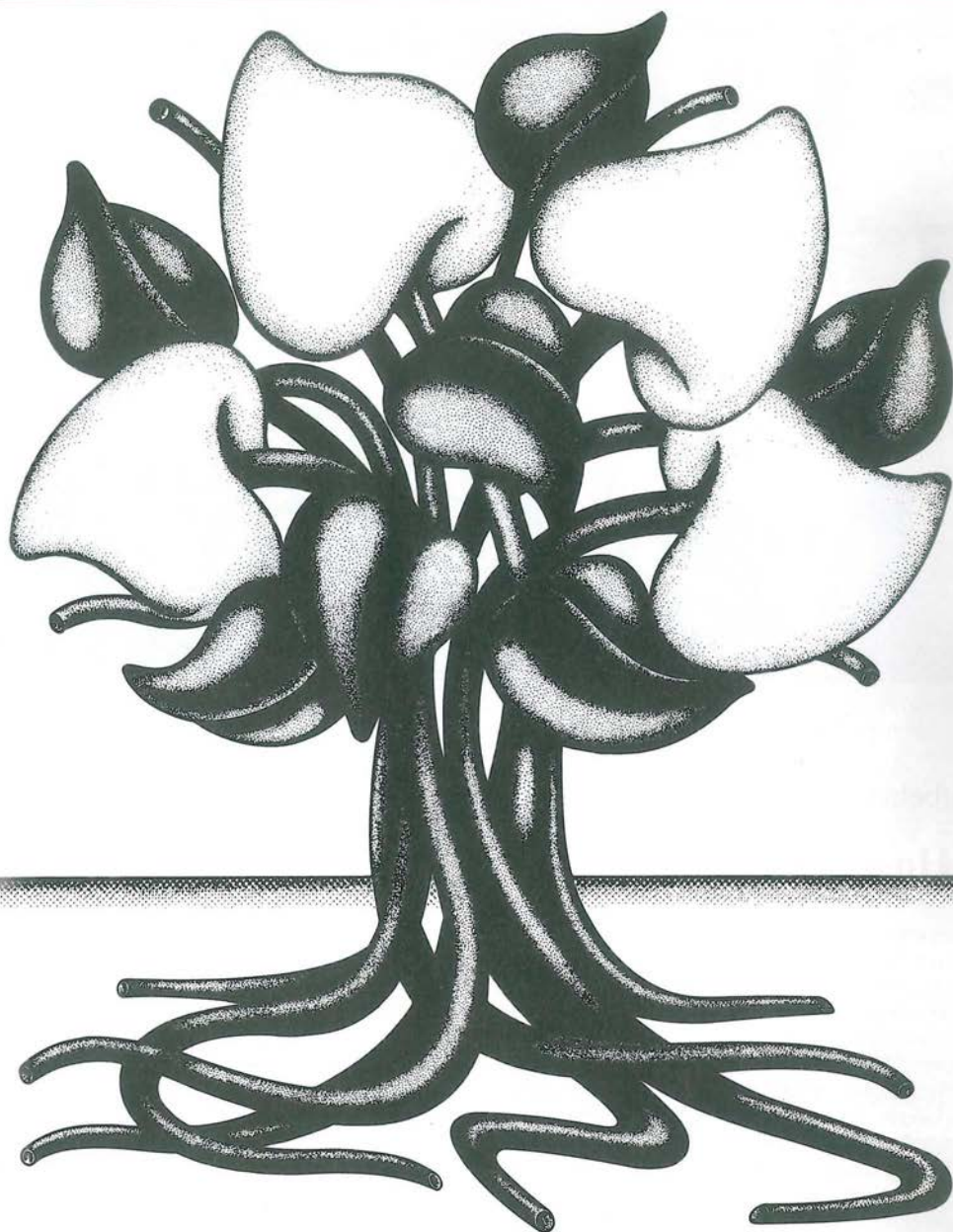
on mahden sech met Fraue on Kenger op de Socke!
 Zo ehrem 55jöhriige Jubiläum jow et'n Bröck' för de Stadt!
 Em Buga-Jeländ' an de Düssel fong de Enweehong statt.

Baas Monschau hät no sin Red' 'ne jrote Scheck jezöckt,
 zum Aandenke jow et Altbeer us Jläser met de
 „Jonges-Bröck“!
 Sechsix Stachelditzkes wohde usjesetzt, Fohder doför
 jestreit,
 die Musik spelte, die Lütt hadden Freud'!

Dann jing et, dä Baas on dä OB vöreweg,
 me'm Buga-Löw' on de Jonges-Fahn' öwer de neu' Bröck!
 Se hält Pohl, jebaut met Bongossi-Holz us Afrika!
 Dä „Probe-Lohf“ met Alt on Jong, dä klappte wonderbar!

On eens es mech dobei och klor jewohde
 an dem wenterleche Fröhlingsmorje:
 Bröcke verbenge, dat kammer woll sare!
 Die Jonges hannt för ons Heimatstadt schonn manche
 Bröck' jeschlare!

Karl Fauteck



Wir forschen für das, was Ihnen am Herzen liegt.

Erkrankungen des Herz/Kreislaufsystems sind heute das Gesundheitsproblem Nr. 1. Deshalb ist die Herz/Kreislaufforschung einer unserer wichtigsten Schwerpunkte. Dazu gehört die intensive Suche nach neuen therapeutisch wirksamen Medikamenten, aber auch die Entwicklung von vorbeugenden Verhaltensprogrammen.

Unsere Forscher haben Arzneimittel entwickelt mit dem Erfolg, daß bei vielen Patienten Durchblutungsstörungen des Herzmuskels, Erkrankungen der Herzkranzgefäße sowie der Bluthochdruck grundlegend und wirkungsvoll behandelt werden können. Das haben Spezialisten in Deutschland, England, den USA und vielen

anderen Ländern bestätigt, ebenso viele Patienten, denen gut und wirksamgeholfen werden konnte. Doch unsere Forschung gegen die Gesundheitsgefahren in dieser Zeit geht weiter: beim Schwerpunkt Herz/Kreislauf genauso wie bei Infektionskrankheiten, Krebs, Stoffwechselstörungen und anderen Erkrankungen, die Ihnen Sorge bereiten. Tun auch Sie etwas für Ihre Gesundheit. Gönnen Sie sich hin und wieder eine Pause, Ihrem Herzen zuliebe.

**Bayer Pharma-Forschung mit
Herz und Verstand**





Das Amazönenkorps der Buga: die Hostessen. Mit Charme und vielsprachiger Wortgewandtheit werden sie Besuchergruppen durch die Buga führen

Unentbehrlich:

Die Hostessen

19 Damen und ein Herr werden die Besucher der Bundesgartenschau 1987 in Düsseldorf betreuen. Alle beherrschen mindestens eine Fremdsprache, haben eine gute Allgemeinbildung, Interesse am Garten und ein ansprechendes Aussehen.

Im „festen“ Hostessenstab der Bundesgartenschau sind die Fremdsprachen Englisch, Französisch, Niederländisch, Spanisch, Italienisch und Japanisch vertreten. An besucherstarken Tagen bekommt dieser Stab Hilfe von einer Stand-by-Gruppe, in der zusätzlich die skandinavischen Sprachen sowie Russisch vertreten sind.

Die zukünftigen Buga-Hostessen haben unterschiedliche Ausbildungen, das Spektrum reicht von der Flugbegleiterin über die Hotelsekretärin bis hin zur Fremdsprachensekretärin. Viele der Hostessen haben ein abgeschlossenes Studium zu bieten, wobei die Geisteswissenschaften überwiegen. Zwei der jungen Damen sind „vom Fach“, sie haben Landespflege studiert. Somit ist auch für Fachgruppen eine gute Betreuung gesichert. Fast alle Hostessen haben Messeerfahrung aufzuweisen, oder schon für ähnliche Veranstaltungen mit befristeter Laufzeit gearbeitet – zum Beispiel Stadtjubiläen. Das Alter im Team variiert von 20 bis 40 Jahren. Das deutsche Team wird um zwei Niederländerinnen ergänzt.

Vor Beginn der Bundesgartenschau wird das Team sorgfältig geschult. Schließlich sollen alle Hostessen die Besucher betreuen und führen können, zusätzlich aber

auch an den Informationsständen Auskunft geben können.

Heike Wegner und Ina Bonnemeier betreuen während der Laufzeit der Bundesgartenschau die Journalisten im Pressezentrum, Dorte Gottschalk und Katja Dein sind für den Presseclub im Keller zuständig.

Die Modehauptstadt Düsseldorf prägt auch den Look der Buga-Hostessen. Die modische Abstimmung der Kleidung mit den Accessoires übernahm die Internationale Modemesse Kronen KG (Igedo/Düsseldorf). Die Kostüme stellte Collection Clasen (Berlin) zur Verfügung. Der schmal geschnittene Rock wird durch eine Jacke im Kolonialstil ergänzt.

Ein weiteres modisches Accessoire kommt von Grönländer (Wuppertal): Der Umhängeschirm „buggy“. Das Holzstockgestell mit Holzgriff und die Baumwollkordel passen zu den Kostümen.

Der lässige Trenchcoat von Bartons (Düsseldorf) soll die Hostessen vor Wind und Wetter schützen. Schulterklappen, eine lose Rückenpasse sowie eine tiefe Rückenfalte prägen den Stil des Mantels aus reiner Baumwolle.

Zu einem modischen Erscheinungsbild gehört auch ein passendes, die aktuellen Farben ergänzendes Make-up. Für die Buga-Hostessen entwarf Elizabeth Arden (Düsseldorf) einen frischen Look, der den neuen Make-up-Trend widerspiegelt. Warme Töne werden dabei für die dekorative Kosmetik der Augen, der Wangen und des Mundes benutzt.

Als Tüpfelchen auf dem „i“ stellt Porsche-Design Optyl Brillenmoden International (Haar/München) Sonnenbrillen zur Verfügung. Die gesamte Ausstattung der Buga-Hostessen haben die oben genannten Firmen gesponsert.



Der Buga-Aussichtsturm — kurz vor der Fertigstellung. Die Buga von oben: ein besonderer Genuß Buga-Bild

Ein Tor zur Welt mit nur einer Bahn

In diesen Wochen kann der Düsseldorfer Flughafen auf 60 Jahre zurückblicken. Am 19. April 1927 hatte der damalige Oberbürgermeister Dr. Robert Lehr den Flughafen eröffnet, die ein Jahr zuvor in Berlin entstandene Deutsche Lufthansa flog die Stadt am Rhein an. Auf der Strecke zwischen Düsseldorf und Berlin kam eine vier Passagieren Platz bietende Junkers F 13 C zum Einsatz. 1600 Fluggäste im ersten Jahr, ein respektable Auftakt. In diesem Jahr werden es mehr als neun Millionen Passagiere sein, die von der Piste des Rhein-Ruhr-Flughafens starten und darauf landen wollen.

Die Nachkriegsgeschichte des Düsseldorfer Flughafens ist aber auch ein Kapitel verpaßter Chancen. Im weltweiten Vergleich gibt es keinen Flughafen dieser Größenordnung und eines solchen Umlandes, der nicht mindestens zwei Start- und Landebahnen hat. Jahrzehntlang haben Politiker dieses so wichtige Projekt zerredet, immer wieder verschoben. Der Gesetzgeber hat es zugelassen, daß immer mehr Wohnungen in der Umgebung des Flughafens gebaut wurden, hat diese Besiedlung sogar gefördert. Stadt, Land und Bund haben dazu beigetragen, daß das so wichtige Tor zur Welt in der Wirtschaftsregion Düsseldorf nur eine einzige Start- und Landebahn hat.

Derzeit schmort die Sache bei der Justiz, vor dem Oberverwaltungsgericht in Münster. Juristen müssen sich mit den Problemen auseinandersetzen, zu deren Lösung Politiker nicht instande waren. Ein Termin für den Baubeginn der parallelen Start- und Landebahn ist weiter in die Ferne gerückt. Will man es wirklich riskieren, solange noch die Zeit zu verplempern, bis Düsseldorfs Flughafen wegen der eines Tages unerläßlich werdenden Grundüberholung der Bahn fünf bis sechs Monate für jeglichen Luftverkehr mit Strahlflugzeugen gesperrt werden muß?

Der Schaden bei einer Schließung des Flughafens wäre für Düsseldorf, für die Messe- und Kongreßstadt ebenso wie für die gesamte Wirtschaft der Region kaum noch in Zahlen auszudrücken. Schadensersatzforderungen kämen auf die Eigner Stadt und Land zu. Die Konkurrenz würde sich freuen können, in den Benelux-Ländern, in Frankfurt, vielleicht auch in Köln. Viele Arbeitsplätze wären zusätzlich in Gefahr. Aber einen Politiker, der dafür seinen Hut nähme, gäbe es auch in so einem Fall sicher nicht.

Herbert Slevogt

Denkmalgeschütztes Gebäude
im Nordpark wird saniert

Im Ballhaus blühen bald wieder Blumen

Ausgelöst durch die Bundesgartenschau erfreut sich nicht nur der neu angelegte Südpark, sondern auch das öffentliche Grün in anderen Düsseldorfer Parks einer besonders liebevollen Betreuung durch die Gärtner. Im Nordpark, der 1987 seinen 50. Geburtstag feiert, hat sich die Buga sogar als stimulierend für ein Gebäude erwiesen: das Ballhaus, das zur Zeit mit einem Kostenaufwand von rund 500000 Mark instandgesetzt wird.

Als Blumenausstellungshalle zum Lustwandeln, Ausruhen und Lesen war das Gebäude 1938 nach Plänen von Professor Fritz Becker fertiggestellt worden. Er ersetzte das Café der Konditorei, das für die Ausstellung „Schaffendes Volk“ 1937 gebaut worden war — damals noch unter der Bezeichnung Gartenhalle. Erst nach dem Krieg bürgerte sich der Name Ballhaus ein, aber nicht etwa wegen festlicher Tanzveranstaltungen. Britische Besatzungssoldaten hatten das rund 250 Quadratmeter große Gebäude, in dem es keine störenden Innenwände gab, zum Schauplatz sportlicher Mannschaftsspiele gemacht.

1982 wurde das Ballhaus unter Denkmalschutz gestellt. In der Begründung heißt es: „Das Ballhaus repräsentiert in kleinem Maßstab typische nationalsozialistische Architektur, die sich an antiken Vorbildern orientierte und diese für ihre Bedürfnisse umformte. Die guten Proportionen des Gebäudes und der relative Seltenheitswert dieses Architekturtyps begründen die Eintragung in die Denkmalliste.“

Der Zahn der Zeit freilich war auch an diesem Gebäude, das zuletzt nur noch als Lager- und Abstellraum diente, nicht spurlos vorübergegangen. Das Dach wies immer mehr Lücken auf, die Werksteinfassade war verwittert, auch Granatsplitter des Zweiten Weltkrieges hatten ihr sichtbar zugesetzt.

Im Januar begann die äußere Instandsetzung des Gebäudes. Der Dachstuhl, der ganz aus Stahl besteht, wurde zunächst entrostet und mit einem Schutzanstrich versehen, bevor die Dachdecker an die Arbeit gehen konnten. Die 18 Fenster, die im Laufe der Jahre zum Teil zugemauert wurden, werden wieder geöffnet und in ihren alten Zustand versetzt. Und parallel dazu wird auch die Fassade saniert. Die Naturwerksteine werden mit Heißdampf gereinigt. Beschädigungen, die durch Granatsplitter entstanden, werden von den Werksteinleuten ausgeschnitten und ausgebessert, manche Steine müssen auch ganz ersetzt werden.

Das zu lange Winterwetter hatte den Fortgang der Arbeiten erschwert. Dennoch hofft das Hochbauamt — zeitgleich mit der Eröffnung von Löbbecke-Museum und Aqua-Zoo — auch das Ballhaus im Juli fertigzustellen. Zunächst wollen Gartenamt und Kulturamt gemeinsam das Ballhaus für Wechelausstellungen nutzen. Über die endgültige Verwendung, die auch einen Innenausbau nicht ausschließt, soll in einer zweiten Etappe beraten werden.

(pld)

**Der Fortschritt beim Automobil
ist offensichtlich dynamischer geworden.
Und unübersehbar individuell geblieben.
Der neue BMW 735i erwartet Sie.**



Sonderausstattung: Leichtmetallräder.

Ihr BMW Partner.

IL Brandenburg
Wolf *BMW-Vertragshändler*

Brandenburg & Wolf GmbH
Bertha-von-Suttner-Straße 11-15
4000 Düsseldorf 13 (Hellerhof)
Telefon (02 11) 7 05 28-0



**Freude
am
Fahren**

Atelierbesuch
bei dem Bildhauer Karl-Heinz Klein

Ein Künstler mit großer Kraft der Formgestaltung

Von Karlheinz Welkens

Für empfindsame Gemüter, die sich nicht ganz in der Hatz unseres technikbestimmten Alltags verlieren wollen, ist es stets wie ein Geschenk, einem Künstler in seiner Werkstatt über die Schulter sehen zu dürfen. In einem der Atelierhäuser an der Franz-Jürgens-Straße in Golzheim hat Karl-Heinz Klein (Bild) seit Jahren, was er als großes Glück empfindet, ein Domizil, in dem er in Ruhe arbeiten kann. Der gebürtige Elberfelder, Jahrgang 1926, der seit 1947 in Düsseldorf als seiner geliebten Wahlheimat lebt und der hier auch seine Frau kennenlernte, ist den Düsseldorfer Jonges durch drei Werke verbunden, die wohl zugleich auch zu seinen schönsten und persönlichsten zählen: Von seiner Hand stammt das Porträt von Gustaf Gründgens im Schauspielhaus, er schuf das Hans-Müller-Schlösser-Relief an den Rathausarkaden und schließlich den schönen stadtgeschichtlichen Jubiläumsbrunnen zum 50jährigen Bestehen unseres Heimatvereins 1982: er steht im Herzen der Altstadt neben der St. Maximiliankirche.

Nach Kriegsdienst und zwei Jahren Gefangenschaft konnte der Künstler erst mit dem Stipendium der Bildhauerei an der Kunstakademie beginnen, wo er zum Meisterschüler bei Prof. Enseling aufstieg. Die intensive Auseinandersetzung mit der Natur, stetige Bemühung, das Objekt, schon in der Zeichnung zu erfassen, kennzeichnen das Bemühen Kleins, der sagt: „Ich glaube, ein Bildhauer sollte sich als guter Handwerker betrachten.“ Der Umgang mit Stein oder Holz, der Bronzeuß, sie zu beherrschen und zu wissen, welches Material für eine bestimmte Aufgabe überhaupt geeignet ist, das ist für den Künstler bis heute die Basis seiner Schaffens- und Gestaltungskraft.

Der Anfang nach dem Sprung aus der Akademie in die eigene Existenz war schwer. Er mußte sich „durchbeißen“. Als Durchbruch bezeichnet es Klein, daß er 1960 den 1. Preis in einem Wettbewerb für eine Plastik im Hof eines Gymnasiums in Bonn-Bad Godesberg gewann: „Ich konnte etwas vorzeigen, das war wichtig für meine weitere Arbeit, die Auftraggeber faßten Vertrauen.“ In diesen Jahren des Aufbaus schuf er Brunnen in Schulen, die Stadt, die Post und zahlreiche private Mäzene schätzten die unverwechselbare Handschrift. Auch am Gericcus-Brunnen in Gerresheim — zur 1100-Jahr-Feier des Stadtteils — ist sie in Gestalt einer Bildersäule seit Jahren eine Freude aller Betrachter. Die Auseinandersetzung mit der Gestalt des Menschen, auch insbesondere mit seinem Antlitz, und die Liebe „etwas zu erzählen“, wie es in der Tradition steht, um diese Pole kreist Kleins Schaffen, der zugleich in einer außerordentlichen Vielseitigkeit der Formgebung bei der Fassadengestaltung und Reliefs an öffentlichen Gebäuden schöne Lösungen fand.

„Ich will mich immer wieder an das Glück erinnern, daß ich in einem Künstlerhaus der Stadt wohnen und arbeiten kann“, bekennt Klein, der keine andere Stadt wüß-

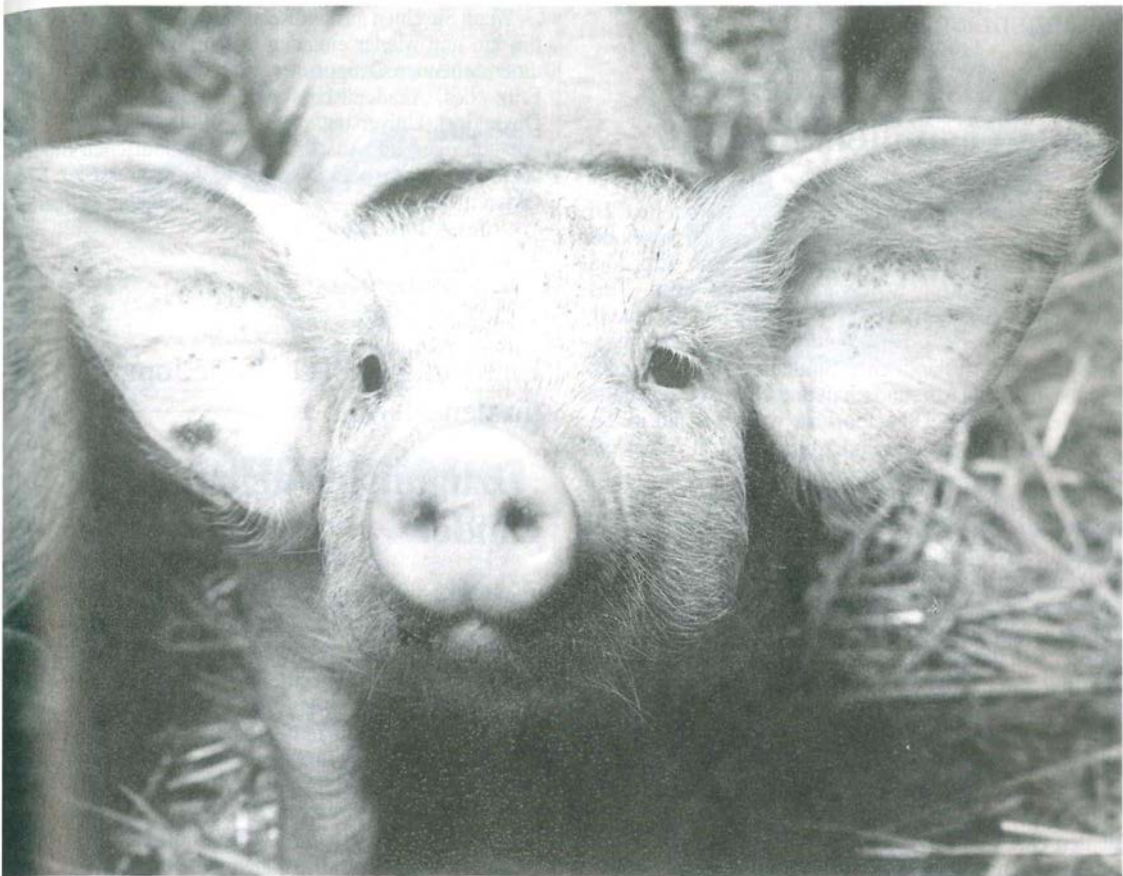


Karl-Heinz Klein arbeitet derzeit an der Porträtbüste von Prof. Bloch, Direktor der Skulpturengalerie der Staatlichen Museen Berlin
Bild: Heinz Köster

te, wo er das Klima für sein Schaffen fände, das Panorama der Ausstellungen, den Freundeskreis und den Malkasten. „Ich freue mich, daß es mir gelungen ist, künstlerisch tätig zu sein und davon leben zu können.“ Wo, so fragt er, „gibt es noch soviel Freiheit, ich kann im Grunde tun und lassen was ich will und meine Zeit einteilen.“ Mit Laissezfaire habe dies freilich nichts zu tun. Aus der selbstgezümmerten Arbeitszucht bricht er nur einmal im Jahr für ein paar Wochen aus, holt sich bei einem Freund in Paris Anregungen, „zum Auftanken“.

Denn die Arbeit des Künstlers gleicht einem Verbrennungsprozeß: Er muß, so Klein, „seine Emotionen auf Sparflamme halten in dem langen bildhauerischen Schöpfungsakt.“ Es dauert Wochen, oft Monate, bis sich nach Skizzen und Vorstudien aus dem Ton-Modell schließlich das Werk entwickelt, Geduld sei dazu nötig: „Die Zeit spielt keine Rolle, das Endergebnis ist entscheidend.“ Frau und Tochter, ab und zu auch Berufsmodelle, „sitzen“ ihm. Jüngst kam ein Auftrag aus Berlin, worauf Klein etwas stolz ist: Eine Porträtbüste von Prof. Bloch, Direktor der Skulpturensammlung der Staatlichen Museen. Sieben, acht Sitzungen von je eineinhalb bis zwei Stunden in Berlin — eine interessante Aufgabe, im Sommer soll der Bronzeuß vollendet sein.

Die „Kontinuität über Jahre künstlerischer Arbeit“, möglich geworden durch dankbar empfindende Gesundheit und auch Glück vielfältiger Art in Gestalt einer harmonischen Familie wie auch der aufgeschlossenen Kunstfreunde, nennt der 61jährige Bildhauer als Elemente seines Erfolgs, der ja auch ein wenig auf Düsseldorf ausstrahlt. Seine Werke zeugen in Duisburg, Bonn, Wuppertal, Ratingen, Bingen — ein wunderschöner Marktbrunnen — und vielen anderen Orten davon, daß der Ehrentitel „Kunststadt“ auch heute noch lebendige Kraft besitzt.



Wie man Gülle um 16 Ecken bringt.

Man schwappt sie gleich über die Felder, oder baut als „Zwischenlager“ eine Güllegrube. Schnell, professionell und wirtschaftlich.

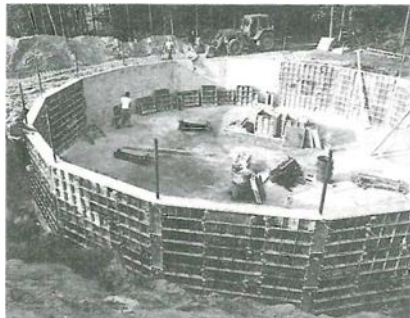
Mit Tekko, der einzigartig gelenkigen Kleinfachschalung von Hünnebeck, lassen sich schräge, runde, stufige, komplizierte, vieleckige Grundrisse wie z. B. Güllegruben im System schalen. Ohne Handarbeit, Puzzelei und Holzverschchnitt. Weil die Maße ausgeklügelt, die Teile handlich und die Anwendung besonders einfach ist.

Qualitäten, die Hünnebeck-Geräte zu den meisteingesetzten der Welt gemacht haben. Abgesehen von ihrer

soliden Qualität, der schnellen Montage und der Anwendungsvielfalt.

Hünnebeck hat das breiteste Programm an Schalungen, Gerüsten, Traggerüsten und mobilen Hallen. Und – immer eine Idee mehr.

 **HÜNNEBECK**
Immer eine Idee mehr.



Hünnebeck GmbH
Postfach 4240 · D-4030 Ratingen 4
Telefon (02102) 306-1
Telex 8585115 + 8585077 hbck d

Patenfamilien gesucht

Ausländische Studenten suchen Familienanschluß

Auf dem Heimatabend am 27. Januar referierten Prof. Dr. Fritz Nies, Leiter des Akademischen Auslandsamtes der Universität Düsseldorf, und die Düsseldorfer Stipendiatengruppe der Konrad-Adenauer-Stiftung über „Auslands- und Ausländerstudium“. Prof. Nies und die Studenten wiesen dabei auf die besonders schwierigen Integrationsprobleme ausländischer Studenten in der Landeshauptstadt hin. Gastfreundschaft und Offenheit gegenüber Fremden lassen in Düsseldorf zu wünschen übrig. Die Folge, so Prof. Nies: „Ausländer bleiben allein zurück und unter sich.“

Die Adenauer-Stipendiaten und Prof. Nies, als ihr Vertrauensdozent, schlugen den Jonges vor, Patenschaften für ausländische Studenten zu übernehmen. Vizebaas Prof. Dr. Hans Schadewaldt unterstützte auf dem Heimatabend engagiert diesen Vorschlag. Baas Kurt Monschau versprach wohlwollende Überprüfung. Eine Woche später erklärten sich zwei Tischgemeinschaften bereit, einige ausländische Studenten in ihrer Reihe aufzunehmen. Dafür auch an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön!

Nun geht die Bitte noch weiter: Vielleicht können Sie eine ausländische Studentin oder einen ausländischen Studenten ab und an in Ihre Familie einladen? Eine Patenfamilie hier in Düsseldorf wäre für die ausländischen Studenten eine Chance, in der ungewohnten Umgebung etwas heimisch zu werden. Als Patenfamilie könnten Sie den ausländischen Studenten Stadt und Umgebung zeigen, sie mit anderen Deutschen bekanntmachen. Denn diese Studenten werden Deutschland und Düsseldorf nach einer Reihe von Jahren verlassen mit eben der Einstellung, die man ihnen hier entgegengebracht hat: als unsere Freunde und „Botschafter“ Düsseldorfs — oder als Fremde: verbittert, enttäuscht und voller Aggressionen, weil wir sie „draußen vor der Tür“ gelassen haben.

Wenn Sie einen ausländischen Studenten (oder Studentin) hin und wieder einladen wollen, füllen Sie bitte den untenstehenden Coupon aus und schicken ihn an Prof. Dr. Fritz Nies, Akademisches Auslandsamt der Universität Düsseldorf, Universitätsstraße 1, 4000 Düsseldorf 1. Sie erhalten dann die Anschrift eines ausländischen Studenten; die Studentin oder der Student Ihre Adresse zur Kontaktaufnahme.

Wolfgang Zengerling

Einladung der TG „Jröne Jong“
für den 31. Mai:

...zugunsten afghanischer Kinder

Alle Jonges und ihre Angehörigen sind eingeladen, am 31. Mai mitzumachen: Die Tischgemeinschaft „Jröne Jong“, unlängst durch ihre Initiative für die Renovierung des „Jröne Jong“ wiederum öffentlich gewürdigt, lädt für 11 Uhr zu einer Wohltätigkeitsveranstaltung für schwerstkriegsverletzte Kinder aus Afghanistan ein.

Die Veranstaltung findet in Zusammenarbeit mit dem Chefarzt der Kinderklinik Diakonie Kaiserswerth, Prof. Dr. von Voss, und Vizebaas Prof. Dr. Hans Schadewaldt in der Gaststätte „Lenzhölzer“, Düsseldorf-Wersten, Kölner Landstraße 240, statt. Es sollen gemütliche Stunden mit Getränken, Würstchen, auch Kaffee und Kuchen, werden — alles von den TG-Mitgliedern gestiftet und zum Wohle der Kinder preiswert verkauft.

Eine Bitte des Tischbaas Karl Saalfeld: Wer zusätzlich etwas für die afghanischen Kinder tun möchte, möge eine Spende auf das Konto der TG „Jröne Jong“, Stadt-Sparkasse Düsseldorf, Nr. 304 965 775, BLZ 300 501 10, mit dem Hinweis „Afghanistan-Kinder“ überweisen.

Aktion Patenfamilie für ausländische Studenten

Ich bin bereit, (bitte ankreuzen)

- eine ausländische Studentin
 einen ausländischen Studenten
in meine Familie einzuladen.

Gewünschtes Herkunftsland oder Erdteil: _____

Gewünschte Studienrichtung(en): _____

Mein Name und meine Adresse: _____

Telefon: _____

Über
70 Jahre

Roßstraße 31
4000 Düsseldorf 30
Telefon (0211) 480181/82

ADAM

Malerei und Anstrich

Ausführung
sämtlicher Malerarbeiten
Betonsanierung
Fachbetrieb für Mineralfarbentechnik
Restaurierung von Kirchen

Werkzeuge mieten

Wir vermieten Geräte für Holz-, Metall-,
Stein-, Kunststoffverarbeitung
sowie Raumaustrockner,
Heizungen und Garten-
geräte



DELVOS

Ackerstraße 129 · Tel. (0211) 661687 · 4000 Düsseldorf

FEVERS & KREGEL

**TEPPICHBODEN-
REINIGUNG**
68 11 12



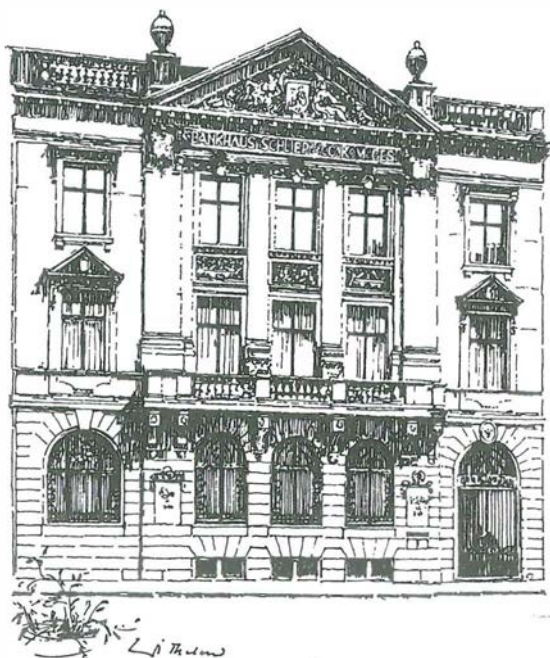
**FACH-
UNTERNEHMER
FÜR SANITÄR-UND
HEIZUNGSTECHNIK**

Eingetragen unter Nr. D-B 017
bei der Innung für Sanitär-
Heizung-Klima

Firma:

**Peter
Blumenrath**

GmbH
Sanitär- und
Heizungstechnik
Ing.-Büro
Luisenstraße 118
4000 Düsseldorf 1
Telefon 0211/37 61 50



**Ihre gute Adresse
für eine „private“
Bankverbindung**

**BANKHAUS
SCHLIEP & CO.
4000 DÜSSELDORF**

SCHADOWPLATZ 14 · TEL. 02 11 / 13 00 30

Freizeit-Tips

Goethe-Museum — 10. Mai bis 28. Juni, Ausstellung: „Beziehungen zwischen Landschaftsgärten und Literatur der Goethe-Zeit“.

Stadtmuseum — 20. Mai bis 7. September: „200 Jahre Karlstadt“. — 27. Mai, 18 Uhr: Prof. Dr. Irene Markowitz führt durch die Ausstellung „Düsseldorfer Gartenlust“.

Heinrich-Heine-Institut — 13. Mai bis 5. Juli: Ausstellung über Gottfried Benn. — 17. Mai, 11 Uhr: Heidemarie Vahl führt durch die Ausstellung.

Kunstsammlung NRW — 24. Mai bis 2. August: „Ulrich Rückriem, Skulpturen“. — Trinkaus-Auditorium — 21. Mai, 20 Uhr: „Schönheit ohne Sinnlichkeit“, Georg L. Mosse (USA) spricht über Nationalsozialismus und Sexualität.

Stadtmuseum — 13. Mai, 18 Uhr: Künstlergespräch. Die Malerin Herma Körding stellt den Maler und Grafiker Misch Da Leiden vor, der vom 6. bis 31. Mai im Stadtmuseum ausstellt.

WBZ am Hbf — 20. Mai, 18 Uhr: VHS-Mittwochgespräch: Prof. Dr. Bruno Vollmert spricht über „Darwins Lehre im Urteil der Naturwissenschaft“.

Hetjens-Museum — 12. Mai bis 12. Juli: Laurenz Heinrich Hetjens, ein Bürger und Mäzen aus der Düsseldorfer Altstadt.

Kreismuseum Zons — noch bis 17. Mai: Ausstellung „(K)ein alter Hut“ — Kulturhistorische Ausstellung über die Kopfbedeckung im Wandel der Zeiten.

Clemens-Sels-Museum Neuss — noch bis 30. August: Ausstellung „Mit Liebe gekocht — rund um die Küche“.

Uhrenmuseum Wuppertal, Poststraße 11, montags bis freitags 10 bis 12 und 16 bis 18 Uhr, samstags 10 bis 13 Uhr, erster Samstag im Monat auch 16 bis 18 Uhr.

Städt. Museum Schloß Rheydt — Dauerausstellung, Herrenhaus: Kunst und Kultur des 16. und 18. Jahrhunderts, Vorburg: Bodenfunde, Stadtgeschichte, Webereiabteilung.

Rautenstrauch-Joest-Museum für Völkerkunde in der Josef-Haubrich-Kunsthalle Köln — noch bis 12. Juli 1987: Ausstellung „Gold und Macht“, Spanien in der Neuen Welt. Öffnungszeiten: täglich (außer montags) 10 bis 17 Uhr, dienstags und freitags 10 bis 20 Uhr.

Dat reneweerte Ulane-Denkmal

Jetz steht dä Ulan widder op sinem Platz,
hät e ganz neu on fest Fundament!
Wä jeje dat Denkmal jemaht hät Rabatz,
dä nix von Traditione hält.

Doch dä koom bei de „Jonges“ an de falsche Adress!
Met de „Knüfkes“ hät de Baas zu'n Spend opjeroofe...
Dat nödeche Jeld flöck jesammelt wohde es.
Dat Ulane-Pähd kann widder loofe!

Doch op'n „Attack“ es dä Ulan nit mieh versesse.
Doför wehde jetz „Pirouette“ jedrieh!
Die fönfer Ulane deht Düsseldorf nit verjesse.
Das Westfälische Regiment zu ons Stadtjeschecht jehöh!

Die „Düsseldorfer Jonges“ hannt sech zur Opjav jemaht,
Traditione ze wohre on och ze fleje.
Se sind on bliewe dat lebendige Jewesse en ons Stadt,
dat sech sit 55 Johr' deht onermödlisch rejel!

Karl Fauteck

Das Rätsel um Korschenbroich

Der Name der Stadt Korschenbroich ist seit der Publizierung der umstrittenen Äußerungen des früheren Bürgermeisters Graf Spee weit über die rheinischen Grenzen hinaus bekanntgeworden. Was aber heißt eigentlich „Korschenbroich“? Darüber gab die Kulturzeitschrift „neues rheinland“ (Landschaftsverband Rheinland) Auskunft. Wir lesen dazu in einem Porträt über Korschenbroich:

„Die Bezeichnung taucht in urkundlichen Quellen nach 1127 als ‚Crismeke‘ auf. Durch lautsprachliche Veränderungen wurde daraus ‚Kirsemich‘ (1230), ‚Cirschemich‘ (vor 1519), ‚Kirschenbroik, Korsenbroik, und schließlich seit 1519 endgültig ‚Korschenbroich. Die ursprüngliche Bedeutung ‚Kirschenfeld‘ geht, wie man vermutet, auf die Römer zurück. Sie nämlich haben der Überlieferung zufolge den Kirschbaum, dessen innere Rinde als Mittel gegen Fieber galt, mit in die neue Heimat am Niederrhein gebracht. Noch heute gibt es auf dem Korschenbroicher Stadtgebiet viele wilde Kirschbäume.“

Anmerkung der Tor-Redaktion: Dennoch ist zur Zeit mit den Korschenbroichern nicht gut Kirschen essen (siehe Artikelanfang).

Die „Große“ meldet:

Das „Hopp“ — und sein Verursacher

Zu Plötzlich war das „Hopp“ im Saal...

Beitrag von Herbert-Schmitz-Porten im Tor, Heft 3:

Es freut mich, daß der Verfasser sich Gedanken machte, wie nun dieses „Hopp“ entstanden, bzw. aus welcher Ecke im Schlösser-Saal unser Jonges-Lied eben diesen populären Textzusatz erhielt.

Hierzu kann ich nun einiges sagen, so daß man nicht mehr zu rätseln braucht und nach den Urhebern Ausschau hält. Wie vom Verfasser richtig vermutet, wurde dieses „Hopp“ im hinteren Bereich unserer Tischgemeinschaften — von Tarnung nicht zu reden — geboren.

Es war unser Heimatfreund Willi Schepers von der TG „Große“, der vor längerer Zeit, ich meine schon Mitte der 70er Jahre, mit seinem ihm eigenen liebenswürdigen Humor eben diesen Zusatz kreierte und dem Jonges-Lied anfügte. Erst leise, verhalten und beobachtend, wie es in nächster Nachbarschaft ankam. Als aber die Freunde am Tisch begeistert seinen Gag aufgriffen und beim Gesang lautstark mithielten, war das „Hopp“ ständiger Begleiter des Jonges-Liedes am Tisch der „Großen“.

Leider ist unser Heimatfreund Willi Schepers im Jahre 1983 verstorben, so daß er seine jetzt nun populäre Schöpfung mit der heutigen vielstimmigen Beteiligung im Schlösser-Saal nicht mehr erleben konnte.

Helmut Grass

Tischbaas der TG Große

Zum Gedenken an Wilhelm von
Schadows Tod vor 125 Jahren:

Ein frommer Künstler und fürsorglicher Lehrer

Wilhelm von Schadow, Direktor der Kunstakademie, Nestor der weltberühmten Düsseldorfer Malerschule, Mitbegründer des Kunstvereins, ist vor 125 Jahren, am 19. März 1862, in Düsseldorf verstorben. In Düsseldorf ist sein vorbildliches Wirken nie in Vergessenheit geraten. Zum Gedenken an den großen Künstler hat Ratsherr Hubert Werder, Vorsitzender des Kulturausschusses, im Namen der Stadt am Schadow-Denkmal auf dem Schadowplatz einen Kranz niedergelegt. Dr. Jiri Svestka, Geschäftsführer des Kunstvereins für die Rheinlande und Westfalen, hat Schadow ebenfalls mit einem Kranz gewürdigt.

Wilhelm von Schadow ist am 6. September 1788 in Berlin als Sohn des Bildhauers und Akademiedirektors Gottfried Schadow zur Welt gekommen. Ersten Zeichenunterricht erhielt er zusammen mit seinem drei Jahre älteren Bruder Rudolf vom Vater. Nach Studien in Berlin und ersten Erfolgen als Porträtist reiste er 1810 mit einem Sti-

pendium des preußischen Staates zu Studien nach Rom, wo er in den Bund der Lukasbrüder aufgenommen wurde, die eine Wiederbelebung der christlichen Kunst im Dienste der Kirche anstrebten. 1814 konvertierte Schadow zum katholischen Glauben. 1819 kehrte er nach Berlin zurück und arbeitete unter anderem für den Berliner Hof.

Als Peter von Cornelius seinen Posten als Direktor der Königlichen Kunstakademie in Düsseldorf aufgab, um ab 1824 ganzjährig in München arbeiten zu können, wurde im Jahr 1826 Wilhelm Schadow sein Nachfolger. Viele aus dem Osten Deutschlands stammende Künstler folgten Schadow nach Düsseldorf: Theodor Hildebrandt, Julius Benno Hübner, Christian Köhler, Carl Ferdinand Lessing, Heinrich Mücke und Carl Ferdinand Sohn. Aus Berlin hatte Schadow die Vorstellung mitgebracht, daß die poetische Idee die entscheidende Grundlage für die Malerei sei. Daher suchte er in Düsseldorf sofort Kontakt zu Karl Immermann, der die Düsseldorfer Bühne mit neuem Leben erfüllte.

1829 gründete Wilhelm Schadow mit anderen den Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen und schlug so eine Brücke zwischen Künstlern und Kunstfreunden. 1831 verfaßte Schadow das „Reglement für die Königliche Kunstakademie zu Düsseldorf“, in dem er die Richtlinien für den Bildungsgang der jungen Kunstschüler festlegte. Eine Regelung, die den Ruhm einer soliden Ausbildung der Studenten in Düsseldorf begründete.

Für die Toleranz des Akademiedirektors Wilhelm Schadow spricht, daß er im Laufe seiner Amtszeit auch Künstler und Kunstbereiche förderte, die ihm wesensfremd waren, ja die er eigentlich ablehnte: die Landschafts- und Genremalerei. Gerade sie begründeten dann den Ruhm der Düsseldorfer Malerschule in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. 1842 verlieh die Bonner Universität Wilhelm von Schadow den Ehrendoktor, 1843 wurde er nobilitiert.

1851 erlebte Wilhelm von Schadow sein 25jähriges Dienstjubiläum in Düsseldorf. Aber den Höhepunkt seines Ruhmes hatte er überlebt. Resigniert nahm er zur Kenntnis, daß seine Kunstideale zunehmend von anderen Ideen und Stimmungen verdrängt wurden. 1859 legte er sein Amt nieder. Nachfolger wurde sein Schwager und Geistverwandter Eduard Julius Friedrich Bendemann.

In Schadows Schaffen nehmen die lebendigen Bildnisse wohl den wichtigsten Rang ein. Seine religiösen Darstellungen folgen vorwiegend dem Neuen Testament und werden gekennzeichnet durch einen müden, elegischen Tonfall, der dem zeitgenössischen Geschmack genau entsprach. Wilhelm von Schadow war ein Künstler von hohen Graden, der zugleich sein Amt als Akademiedirektor ernst nahm und immer um das Wohlergehen und die solide Ausbildung seiner Schüler bemüht blieb. (pdl)

Knabe und Mann

Der Unterschied zwischen einem Knaben und einem Mann ist gar nicht so groß. Er besteht meist nur in der Preisdifferenz ihrer Spielsachen.

(Cynthia Warren)

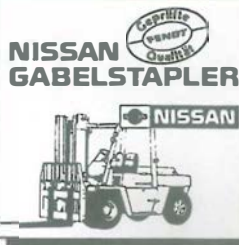
Gabelstapler
für jeden Einsatz:

- Kauf
- Miete
- Leasing

Röder Gabelstapler

Ersatzteillager · Kundendienst

Ubierstraße 16 · 4000 Düsseldorf 1
Tel.: 0211-155555



BP stromeyer

BP Stromeyer GmbH, Mineralöl- und Brennstoffhandel
Kraft- u. Schmierstoffe, Heizungs- und Tankservice

W. Weilinghaus, Cuxhavener Straße 8 (Hafen)
Postfach 85 05, 4000 Düsseldorf 1, Telefon (02 11) 30 81 61



Das Restaurant SÜLLO-STUBEN

zwischen Messe und Airport

IM GEMÜTLICHEN
„FAIRPORT HOTEL“

Grill-Bar

Gesellschaftsräume bis 150 Personen

Düsseldorf-Lohausen
Niederrheinstraße 162 · Telefon 45 09 56-8
Telex 8584033



Obergärige
Brauerei

Im
Fuchschen

Tel. 84062

Selbstgebrautes Obergäriges Lagerbier vom Faß.
Spezialitäten aus eigener Schlachtung
Düsseldorf · Ratinger Straße 28/30



Heinrich Mai & Sohn
Koppersstraße 21
Postfach 110740
4000 Düsseldorf 11
Telefon 0211/507018

ÜBER 75 JAHRE IN DER ALTSTADT

breitenbach

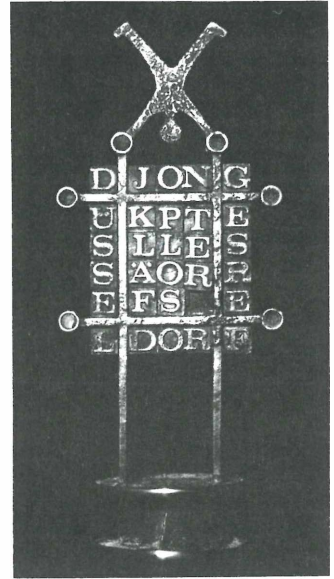
UHRMACHERMEISTER UND JUWELIER
FLINGER STRASSE 58 · TELEFON 134171

„Der Herr“

Das Spezialhaus für modische Herrenkleidung
Düsseldorf-Altstadt, Bolkerstr. 57, Tel. 131662



Oben: Altfried-Schrein 1974, auch ein Werk des Künstlers Claus Pohl, zu besichtigen in der Schatzkammer des Essener Doms. Rechts: Das von Claus Pohl geschaffene Tischdenkmal der TG „Kläfploster“. Siehe Bericht auf der gegenüberliegenden Seite



Buchbesprechung:

Eisenbahnen am Niederrhein

Manche Ortschaft verdankt ihre heutige Bedeutung, vielfach sogar ihr Entstehen, der Anbindung an das frühe Eisenbahnnetz. Nachzulesen ist das in der Geschichte des Eisenbahnwesens am Niederrhein, dem Buch „Eisenbahnen“, Mercator-Verlag, Duisburg, das auf die verschiedenen Strecken zwischen Viersen und Kleve ausführlich eingeht. Es entsteht mit der Schilderung des industriellen Aufschwungs ein vielschichtiges Bild der Zeit von den Anfängen bis nach dem Ersten Weltkrieg.

Dem Autor, Hans-Paul Höpfer, geht es zunächst um die wirtschafts- und sozialgeschichtlichen Aspekte des Themas. Er stellt dar, wie die Region in das gerade entstehende gesamteuropäische Verkehrsnetz einbezogen wurde und die Industrie das bis dahin vorwiegend bäuerliche Leben rasant änderte.

Zeittypische Erscheinungen werden charakterisiert, so etwa das Entstehen einer Stadt wie Oberhausen um einen mitten auf freiem Feld angelegten Bahnhof, und manche Pioniertat niederrheinischer Unternehmer, denen der linke Niederrhein den Anschluß an das aufstrebende Ruhrgebiet verdankt. Auch für den seit der Jahrhundertmitte allorts sichtbaren technischen Fortschritt gibt es am Niederrhein anschauliche Beispiele, die der Autor ebenfalls behandelt.

Den Verkehrshistoriker wird das Fotomaterial aus den Kreis- und Stadtarchiven interessieren, das, wenn auch die Qualität nicht immer dem heutigen Standard entsprechen kann, einen hohen dokumentarischen Wert besitzt. Eine optische Kostbarkeit jedoch bietet das Buch sowohl dem Eisenbahnfan wie auch dem Heimatfreund mit den farbi-

gen Aquarellen von Hans Rudolf Kremer, die zeichnerische Rekonstruktion der alten Züge mit der empfindsamen Nachbildung typisch niederrheinischer Landschaften harmonisch verbinden.

Die Gliederung des Textes ergibt sich aus der zeitlichen Entwicklung des Bahnliniennetzes. Jedem Kapitel ist als zusätzliche Orientierungshilfe eine graphisch gestaltete Kartenskizze der jeweiligen Region vorangestellt. Die Kapitel lauten: Erste Eisenbahnen am Niederrhein / Konkurrenz zur Rheinschiffahrt / Verbindungen nach Holland / Eine Kohlenbahn / Eisenbahn und Textilindustrie im Raum Krefeld / Von Hamburg nach Paris über Wesel — ein Plan / Holländische Bahn am Niederrhein / Eine Bahn für Landwirtschaft und Industrie / Letzte Strecken und Planungen / Kleinbahnen am Niederrhein.

„Eisenbahnen — Ihre Geschichte am Niederrhein“ von Hans-Paul Höpfer, 120 Seiten und 8 Farbtafeln, 50 Fotos, 13 Karten, gebunden, 34,— DM, Mercator-Verlag, Duisburg

Neues Heft „Düsseldorfer Museen“ erschienen

Eine neue Ausgabe des Heftes „Düsseldorfer Museen“ ist erschienen und liegt in den beteiligten Ausstellungshäusern für das Publikum zur kostenlosen Mitnahme — soweit der Vorrat reicht — aus. Das vom Presseamt der Landeshauptstadt Düsseldorf herausgegebene, bebilderte Heft erscheint vierteljährlich und gibt jeweils eine Vorschau auf die im betreffenden Quartal angebotenen Ausstellungen. Diesmal umfaßt es 16 Seiten. Titel-Thema ist die vom Stadtmuseum anlässlich der Bundesgartenschau erarbeitete Ausstellung „Düsseldorfer Gartenlust“, die vom 2. Mai bis 11. Oktober gezeigt wird.

Kunst am Tisch

Die Pflege der Kunst war bei der Tischgemeinschaft „Kläfploster“ immer ein großes Anliegen. Um dieses an den Heimatabenden auch sichtbar zum Ausdruck zu bringen, wurde auf Initiative unseres Tischmitglieds Klaus Tosse sowie mit weiterer finanzieller Unterstützung einiger Mitglieder die Schaffung eines Tisch-„Denkmals“ angeregt.

Die Überlegungen über Form und inhaltliche Aussage erwiesen sich bei unserem Tischnamen als sehr schwierig. Eine große Hilfe mit seinen Vorschlägen war der Künstler Claus Pohl, der mit hervorragenden Arbeiten unter anderem in der Rochuskirche in Düsseldorf sowie mit dem St.-Altfried-Schrein im Essener Dom vertreten ist.

Aus unserer ersten Idee, als Grundelement des Bronzedenkmals symbolisch für den Namen Kläfploster eine stilisierte Heftpflasterrolle darzustellen, entwickelte er mit je zwei senkrechten und waagerechten Stäben eine Schriftbildhalterung. Das innere Schriftfeld ist ausgefüllt mit verschiebbaren Buchstaben des Namens der Tischgemeinschaft Kläfploster. Die Beweglichkeit der Buchstaben soll die rheinische Lebensart sowie die Vielfalt der Interessen und Berufe der Tischmitglieder zum Ausdruck bringen. Als äußerer Rahmen und Hinweis der Zugehörigkeit dient der feststehende umlaufende Schriftzug Düsseldorf Jonges. Den Abschluß bildet oben eine Radschlägerfigur. Die

Rückseite des gesamten Schriftfeldes zeigt das Wappen unseres Heimatvereins.

Einen ungewollten Nebeneffekt hat unser Tisch-„Denkmal“: Unruhig werdende Tischmitglieder bekommen als stumme Aufforderung das „Spielzeug“ zugeschoben. Sofort schweigend, versucht der Betreffende den beweglichen Buchstaben Kläfploster ein neues Bild zu geben.

Wir hoffen, mit diesem Kunstwerk einen weiteren Beitrag für das Ansehen der Tischgemeinschaft und des Heimatvereins geleistet zu haben.

Ludwig Hahn, Tischbaas

Holz Busch

Deutsche und ausländische
Nutzhölzer

Spezialität: Spessart-Eichen



HOLZ-BUSCH

Holzgroßhandlung G.m.b.H.
Reisholzer Bahnstraße 5
Postf. 16 02 50 · ☎ 74 22 96
4000 DÜSSELDORF 13

Bosch Kraftfahrzeugausrüstung
Bosch Elektrik, Elektronik, Diesel
Bosch Werkstattausrüstung

Solex-Vergaser
Eberspächer-Wagenheizer
PARIS-RHONE - Auto-Elektrik



Bosch Elektrowerkzeuge
Bosch Autoantennen
Blaupunkt Autoradio
Kofferradio
Eisemann Erzeugnisse

Hydraulikschläuche
Fahrtschreiber-Prüfstelle
für alle Fahrtschreiber-
Fabrikate

Belka

Verkauf, Einbau- u. Instandsetzungswerkstätten

Franz Belka · Am Heerdter Hof 15-17
4000 Düsseldorf-Heerdter · Fernruf (0211) 504028/29



Heizung · Lüftung · Sanitär
Gas- und Ölfeuerung
Schwimmbadtechnik

Ewald Kuhn · 4000 Düsseldorf · Dorotheenstraße 25 · Tel. (02 11) 66 27 87

Neuerscheinung:

Postgeschichte am Niederrhein

Von Hubert Schildlein

Mit dem Erscheinen der ersten Zusammenstellung der seit 1954 in zwangloser Folge herausgegebenen Hefte „Postgeschichte am Niederrhein“ im Jahre 1981 ist immer wieder der Wunsch an die Bezirksgruppe Düsseldorf der Gesellschaft für Deutsche Postgeschichte sowie an die Oberpostdirektion herangetragen worden, auch die übrigen Schriften in Buchform zusammengefaßt dem geschichtlich interessierten Leser zugänglich zu machen. Inzwischen sind nach dem Stand von Frühjahr 1986 fünfundzwanzig Hefte „Postgeschichte am Niederrhein“ erschienen; es ist also nicht ausgeschlossen, daß in einigen Jahren ein dritter Band dieser Zusammenstellungen aufgelegt wird.

Dem Leser dieses zweiten Bandes bietet sich die Gelegenheit, sich mit der Geschichte der Städte Krefeld, Viersen oder Velbert vertraut zu machen. Die Beiträge beweisen zudem, wie vielseitig im Vergleich zum einheitlichen Postwesen unserer heutigen Bundespost das Briefbotenwesen im Mittelalter am linken Niederrhein war.

Die Entstehung der Stadt Essen ist nicht nur für den postalischen Leser von Interesse. An der Kreuzung des „Hellweges“, einem uralten Verkehrsweg zwischen Rhein und Weser, und des „Helinkiweges“, einer alten Nord-Süd-Verbindung, wurde 852 von dem späteren Bischof von Hildesheim Altfried auf dessen erbten Gut „Asnithi“ ein freiweltliches Damenstift gegründet, die Kernzelle der Stadt Essen. Noch heute zeugt das Essener Münster mit seinem prachtvollen Westwerk von der Bedeutung und dem Ansehen, das dieses Damenstift unter seinen Äbtissinnen, die teilweise aus kaiserlichem Hause waren, verkörperte. Kartenskizzen, Abbildungen alter Urkunden, Briefe und Formblätter sowie Fotos tragen dazu bei, das in den Aufsätzen Geschilderte zu verdeutlichen und die damaligen Menschen und ihre Zeit lebendig werden zu lassen.

Aus der Frühgeschichte des Rundfunks in Deutschland wird anhand des Senders Elberfeld die besondere Bedeutung dieses Mediums, das „für den Laien ein Wunder, für den Fachmann eine Aufgabe mit besonderem Reiz“ ist, erkennbar.

Fernmeldenostalgisches vom unteren Niederrhein mit Abbildungen alter Fernsehapparate zeugen von der immensen Entwicklung dieses Kommunikationsmittels. In weiteren Abhandlungen wird die Postgeschichte Wesels und das hundertjährige Jubiläum des Postamts in Essen-Katernberg dargestellt. Ein besonderes Fernmeldejubiläum wurde 1980 in Düsseldorf gefeiert. Während im Juni in Düsseldorf-Kaiserswerth der zwanzigmillionste Hauptanschluß in der Bundesrepublik Deutschland eingerichtet werden konnte, wurde im August desselben Jahres der dreimillionste Anschluß im Bezirk Düsseldorf in Essen geschaltet.

Abgerundet werden die Ausführungen mit einer Darstellung der Postpartnerschaft Wuppertal-Saint-Etienne.

Die mit Vitalität erfüllte Städtepartnerschaft zwischen diesen beiden Städten führte 1975 zur Gründung einer „Jumelage postal“ mit dem Ziel, die Wuppertaler Post- und Fernmeldeangehörigen und die „Postiers et télécommunicants“ aus Saint-Etienne einander näherzubringen, berufliche, kollegiale und menschliche Verbindungen herzustellen und somit nicht nur die zwischenmenschlichen, sondern auch die zwischenstaatlichen Beziehungen zu fördern.

Damit der Leser sich einen schnellen Überblick über die in beiden Ausgaben zusammengefaßten Beiträge verschaffen kann, ist am Schluß dieses Bandes nicht nur das Inhaltsverzeichnis des vorliegenden, sondern auch ein Verzeichnis des Inhalts des 1. Buches, dessen Auflage bis auf einen kleinen Restbestand vergriffen ist, abgedruckt. Begrüßenswert ist das Ziel, mit diesem Buch nicht nur die post- und fernmeldegeschichtlichen Aufzeichnungen dem Leser von der Vergangenheit bis zur Gegenwart zugänglich zu machen, sondern ihn auch in die Lage zu versetzen „Geschichte erfahrbar werden zu lassen“.

Das Testament

Wenn ich einst tot bin, geh nicht an mein Grab!
Den kleinen Hügel laß von Gras umwehen.
Du sollst das bunte Leben wieder sehen,
das dir und mir so manche Freude gab.

Ich selbst bin zwar woanders — nein, nicht weit.
Wie könnte ich mich jemals von dir trennen?
Du wirst mich nur mit andern Namen nennen.
Was ich verlor? Ein abgelegtes Kleid.

Vielleicht, an einem heißen Sommertag,
werd' ich im Windhauch deine Stirne kühlen,
wirst du auf einmal meine Nähe fühlen
wie meine Hand, die oft auf deiner lag.

Vielleicht, wenn du im Winter stehst und frierst,
weil kalte Schauer durch die Glieder drangen,
bin ich der Sonnenstrahl auf deinen Wangen,
bin ich die Wärme, die du plötzlich spürst.

Vielleicht bin ich die Schutzkraft, die dich hüllt,
die Liebe, die dich heilt und segnet,
die dir verwandelt überall begegnet
und unser Leben hier und dort erfüllt.

Marianne Junghans
(Aus dem Band „Alle atemlosen Spiele“,
Mercator-Verlag)



Herzlich willkommen im

café stockwim
NOUVELE

Kasernenstr. 1 · 4000 Düsseldorf · Tel. 320686/87



WIR LASSEN SIE IM URLAUB NICHT AUF DEM TROCKENEN SITZEN

Ob Sie im Urlaub auf Ihre Kosten kommen, ist nicht zuletzt auch eine Geldfrage.

Der ■-ReiseService sorgt dafür, daß Sie die schönsten Wochen des Jahres voll auskosten können. Weil er Sie mit allem versorgt, was im Ausland für Ihre Reisekasse gut und wichtig ist: ec-Karte und eurocheques, EUROCARD, Reiseschecks und Bargeld in allen Währungen. Darüber hinaus helfen wir Ihnen mit aktuellen Informationen und wertvollen Reisetips, unnötigen Ärger zu vermeiden.

Überlassen Sie Ihr Urlaubsglück also nicht dem Zufall, sondern uns. Ein kurzer Besuch bei Ihrem Geldberater – und Ihr Urlaub ist finanziell gesichert. Mit allem, was dazugehört.

Ihre Reise beginnt bei uns.



STADT-SPARKASSE
DÜSSELDORF Ihr Geldberater

Liebe Autofreunde,

die Erfüllung Ihrer Autowünsche ist unser ganz persönliches Anliegen. Ob es sich um ein Auto aus unseren vielen Neuwagen-Programmen handelt, einen Gebrauchtwagen, um den besten Eintauschpreis für Ihren alten Wagen, um individuelle Finanzierung, um Reparatur und Service, oder nur um eine Besichtigung der interessantesten Autoschau der Welt — Wir stehen Ihnen jederzeit mit allen Abteilungen unseres Hauses zur Verfügung.

AUTO BECKER

Suitbertusstraße 150 · 4000 Düsseldorf · Tel. 0211/3380-1





Beschauliches modernes Düsseldorf

Bild: Franz Lethen

FAHNEN - FLAGGEN

Hand- u. Maschinensüßereien - Abzeichen
POKALE - UNIFORM EFFEKTEN - ORDEN
Vereinsbedarf - Urkunden - Ehrenpreise

GEBRÜDER CLASEN SEIT 1902

Friedrich-Ebert-Str. 35 - 4000 Düsseldorf 1 - Tel. 02 11/35 96 42

FLASBECK

Achsvermessung
Bremsen- und
Stoßdämpferdienst



**Reifen-
Dienst**

Heerdter Landstraße 245 · Telefon 50 11 91

Stempel · Schilder · Gravuren

Buchstaben · Klischees · Pokale + Abzeichen



Seit 1910

STEMPELFABRIK BAUMANN K.G.
Gravieranstalt · Schilderfabrik

Steinstr. 17 a. d. Kö. - 4 Düsseldorf - Tel. 13607-0

Carl Mumme & Co.

Jalousie- und Rolladenfabrik — Seit 1890

Fürstenwall 234 — Tel. 37 30 96

Ausführung in Holz, Kunststoff und Alu
Elektr. Antriebe — Reparaturen

**Die Alternative.
Bahnen  und
Busse
schützen die Umwelt.
Die Rheinbahn.***

* Willkommen in unseren Straßenbahnen und Bussen. Für Sie ist während der BUGA '87 alles auf Achse. Übrigens: Wir ersetzen täglich bequem 200000 Pkw.

Unser Tip: Unsere Weiße Flotte und die BUGA-Oldies machen Rundfahrten zu Wasser und zu Lande. Wir beraten Sie gern. Unsere Service-Nr.

58228

Guter Rat ist nicht teuer

Herbert Muche

IHR BEKLEIDUNGSHAUS

seit über 30 Jahren am Bilker Bahnhof

Hochwertige Damen- und Herrenbekleidung

Wir führen die Artikel bekannter Marken

Unsere günstige Kalkulation — Ihr Preisvorteil

In eigener Schneiderei ändern wir schnellstens

Friedrichstr. 140 · 4000 Düsseldorf · Ruf 33 00 88

— ÜBER 35 JAHRE —

MARMOR KEMMANN

INHABER: H. u. F. KEMMANN

**STEIN-BILDHAUER-MEISTERBETRIEB
GRABMALKUNST**

4000 DÜSSELDORF 1
WERSTENER FELD 215 a
TELEFON 0211 / 21 28 91

D'r Schloßturm bleibt Symbol

Bekickt üch bloß mich jodet Stück,
der letzte Rest vom Schloß.
He wor doch, jlövt et jode Lück,
vor Johre no wat los!

Dat Blech stont kreuz un quer om Platz,
do komste kaum noch dörch.
Als Fußjänger wor dat en Hatz,
e rischtisch blöd Jewörch.

Jetz siehste Böhm, ne echte Stronz,
is prima operäumt.
Und ich verwahr jetz alde Konz,
wovon dä Ludwig träumt.

Do kannste alde Schiffkes senn
und alles wat om Ring
so Dach för Dach voröverschwemmt —
Museum heß dat Ding.

Bescheiden ston ich op de Wacht
als Düsseldorf's Symbol.
Ich lach bloß över all die Pracht
do ande Hafemol.

Dä Sparjel von de Bundespos,
dä reckt sich naseweis,
un wem dat Esse Spese kos,
dä hät do schon jespeis.

Donäve is de Maulfechtburch
wovon die lang schon dröme,
da Landtag mäkt mich ja kinn Furch,
die sinn doch bloß am schlöme.

Dat jet dem wie dem Mannesmann,
dä Lulatsch jeht doch unter.
Wer denkt denn hüt bloß noch dadran:
Damals wor dat e Wunder.

Die jäve sich de jröbste Müh
mit all die neue Sache —
doch min Statur, die hant die nie,
et wör jo och zom Lache!

Stellt üch doch vör, e Landtagslied,
'ne Song vom Spesenritter —
dä löch ons schrecklich om Jemüt
on schmeck wie Marenbitter.

Ich alde Turm, ich bin der Hit,
der letzte Jlanz vom Adel,
op mich, do singe se e Lied,
nit op die neue Stadel.

Ich sach üch: Neues von de Stang,
wed nie ne Maßanzug.
Un mancher rafft sie Läve lang
un kritt doch nie jenuch.

Karlheinz Welkens

Das Trinkwasser Jan Wellems:

Reitender Bote zur Düsseldorfquelle?

Immer wieder kurte der Landesherr
in Aachen

Von Anton Tripp

Bis in allerjüngste Gegenwart reichen die Mutmaßungen, von wo denn nun Jan Wellems Trinkwasser geholt worden sei. Leider wird in der Diskussion nicht unterschieden nach Wasser aus einem Gesund-Mineralbrunnen des Grafenberger Waldes und nach reinem Quellwasser aus dem Neandertal, wie es zum Verdünnen von Wein benutzt werden konnte, einem oft erwähnten Brauch zu Jan Wellems Zeiten.

Nach solchem Unterscheiden erweisen sich die Details in mancherlei Geschichtsdarstellungen Düsseldorf'ser Autoren nicht mehr als einander widersprechend:

- ▷ Es gab in der Tat einen Brunnen im Grafenberger Wald, aus dem Jan Wellem ein Trinkwasser aus Gesundheitsgründen zu trinken pflegte und das er aus Gesundheitsgründen empfahl und auch verschenkte,
- ▷ und es gab zweifelsohne ein von Jan Wellem besonders geschätztes reines Quellwasser (kein „Brunnen“) zum Verdünnen des Weines, das ein Berittener regelmäßig vom oberen Lauf der Düsseldorf in einem Fäßchen zu holen hatte.

Lediglich zu korrigieren wäre, daß dieser Berittene das Wasser unmittelbar an der Düsseldorfquelle entnommen hätte. Einmal wäre dieser Weg bis nach Blomrath viel zu weit gewesen und hätte durch die verschiedensten Ortschaften geführt und wäre damit weitaus zu öffentlich geworden. Eben diese Öffentlichkeit sollte vermieden werden. Zum anderen war solche weite Strecke nicht nötig: Der Düsseldorf sprudelte durch ein vollends unberührtes und wildes Tal bis nahe Erkrath, dessen damalige Benennungen „Gesteins“ und Hundsklippen schon von Abgeschiedenen und unberührter Natur kündeten. Eben jener Natur, die zu Zeiten Jan Wellems den Liederdichter Joachim Neander dorthin zog auf schmalen Pfaden. Bis zu einer fahrbaren Straße durch das Tal, bis zur Entdeckung der Idylle und bis zur ersten Verschmutzungsgefahr war es noch weit. Der Mundschenk des Landesherrn konnte wie sein Gebieter durchaus gewiß sein, daß der Berittene das weit- und sauberste Trinkwasser weit und breit einholte. So sauber und unberührt, wie eben nur Quellwasser sein kann.

Mit der Abgeschiedenheit des Tales und mit dem stetigen Sprudeln des unberührten Baches war allen Beteiligten volle Gewißheit absoluter Reinheit gegeben. Das Reiten bis zum fernen Quell hingegen, hätte jegliche Sicherheit zunichte gemacht. Völlig ausgeschlossen ist, daß ein verwöhnter Gaumen einen guten Wein wie den Dhroner mit einem Mineralwasser verdünnt hätte genießen können.

In solchem Zusammenhang wäre manches Interessante und wohl auch Unbekannte über Wert und Unwert von Brunnen und Quellen zu sagen. So stand noch zu Jan Wellems Zeiten der Ruf von Gesund- und Heilquellen unver-



PEUGEOT TALBOT DEUTSCHLAND GMBH

Filiale Düsseldorf
Grafenberger Allee 305
4000 Düsseldorf

Neu- und Gebrauchtwagen
Kundendienst
Ersatzteile
Unfallinstandsetzung



Rallye-Markenweltmeister 1985 und 1986

Alles für den Garten von **Samen Böhmann**



Düngemittel, Blumen- und
Gemüsesamen
Gartengeräte aller Art

Marktstraße 10 · Telefon 13 12 67 u. 13 12 68
4000 Düsseldorf 1 — in der Altstadt —
Pflanzencenter — Baumschule
Duisburger Landstraße 24 — Ruf 40 23 73
4000 Düsseldorf 31

BENRATHER HOF

Inhaber Bert und Ria Rudolph
Königsallee · Ecke Steinstr. 1 · Tel. 325218

Täglich
vorm. ab 8 Uhr
geöffnet



Große
Frühstücks-
karte

Spezialitäten:
Schinken-Eisbein, knusprige Schweinshaxen,
delikate hausgemachte Salate.
Täglich frischer Fisch
Reibekuchen, Pfannkuchen

Opernhaus Düsseldorf

Vorverkauf

Jeweils ab Sonntag für alle Vorstel-
lungen bis einschl. Montag der fol-
genden Woche von 11-13 Uhr.

Kassenstunden

samstags, sonntags und an Feiertag-
en 11-13 Uhr,
montags bis freitags 11-13 Uhr und
17-18.30 Uhr.

Vorbestellungen (37 0981/2) ab Montag bis einschließ-
lich Montag der folgenden Woche. Reservierungen bis
12.30 Uhr am Vorstellungstag.

Deutsche
Oper
am
Rhein

Mit nur 50 DM monatlich und unserem neuen Ausbildungs-Sparplan können Sie Entscheidendes für die Zukunft Ihres Kindes tun.



Sie können ihm nichts Bes-
seres mitgeben als eine gute
Ausbildung – die kostet
aber viel Geld. Hier hilft
Ihnen unser neuer Ausbil-
dungs-Sparplan.

Wenn Sie z. B. ab der Geburt Ihres Kindes
monatlich nur 50 DM einzahlen, können
ihm ab seinem 20. Geburtstag monatlich
480 DM ausgezahlt werden. Und das 5
Jahre lang! (Auf Basis der derzeit gültigen
Zinssätze.)

Unsere Berater informieren Sie gern über
die Einzelheiten des neuen Ausbildungs-
Sparplans.

Ungeziefer – Mäuse – Ratten „ein tolles Ding!“

rufen Sie:

**SCHÄDL.-BEK.-MEISTER
KEMMERLING**

Schwerinstraße 52
Ruf 49 32 26 + 49 94 32



Tresore

Ob Sie 1000,- DM oder 200.000,- DM in
Geld- oder Wertsachen gegen Feuer
und Einbruch sichern wollen, wir liefern
Ihnen vom Wandgeischrank bis zum
Fanzergeldschrank die richtige Sicher-
heitsstufe. Und das zu vernünftigen
Preisen.

W. Neunzig GmbH Geibelstr. 71 · 4000 Düsseldorf · Tel. 02 11 / 68 20 41

Dresdner Bank

rückbar fest. Immer wieder weilte der Landesherr mit Gattin und Gefolge der heilsamen Trinkkuren wegen in Aachen. Um für die übrigen Monate des Jahres nicht auf ein Gesundheitswasser verzichten zu müssen, wird es zur Entdeckung des Grafenberg-Brunnens gekommen sein (1702 neu eingefasst). Bereits im Jahre 1703 muß das Wasser dieses Brunnens so geschätzt gewesen sein, daß Jan Wellem seinem Gast, dem König von Spanien, 2000 Kannen davon zukommen ließ.

Kaum noch bekannt ist, daß der Ruf eines Gesundbrunnens nicht nur auf seinem Mineralgeschmack oder seiner Kohlensäure basierte, sondern daß auch die Lage darüber entschied, ob er als lebensfördernd — sprich heilend oder gesundheitsdienend — angesehen wurde: Trat ein Quell an einem Hang nach Ost oder Südost zu Tage, also der frühen Sonne zu, dann galt er stets als gesünder und lebensvoller als ein Quellauf gen Nord und West.

Fraglos haben von diesem frühen Vorstellen her die berühmten alten Brunnenheiligtümer ihre Bedeutung erhalten, so zum Beispiel das in Aachen. Ein letztes (heidnisches) Quellheiligtum bestand noch bis vor wenigen Jahrzehnten in der St.-Willibrord-Quelle bei Frimmersdorf, unweit Grevenbroich. Von ihm war bekannt, daß Ort und Wasser Leben fördere. Junge Frauen kamen nach dort, wenn sie ein Kind wollten oder wenn sie schwanger waren und „opferten“, indem sie Babywäsche in Zweige und Bäume hingen.

In Sage und Überlieferung ist ähnliches von vielen Quellen und Brunnen erhalten, nur eben niemals, daß auch ihre Lage am Sonnenhang entscheidend zu ihrem Heilscharakter beigetragen haben mag.

Um auf die Düsseldorfquelle zurückzukommen: Zwar mögen Jan Wellems Boten nicht bis zur eigentlichen Quelle bei Blomrath vorgedrungen sein, jedoch trifft zu, daß auch sie in Sonnenrichtung entspringt, daß Düsseldorfwasser somit gleichfalls als Heilwasser galt und damit als lebensfördernd.

Eine 250 Jahre alte rheinische Verbrecherkartei

Von Zippels Johannes und anderen Schwerenötern

Von Leo Peters, Kulturdezernent des Kreises Viersen

Die Verwaltung der preußischen Geschichte am Niederrhein im 18. Jahrhundert zeichnete sich unter anderem durch eine Vielzahl von gedruckten landesherrlichen Erlassen und Verfügungen aus, die an örtliche Amtspersonen versandt wurden und noch heute in manchem Gemeindearchiv zu finden sind. Unter ihnen befindet sich im Gemeindearchiv von Lobberich (Stadt Nettetal) ein 250 Jahre altes Rheinisches Verbrecherverzeichnis mit der umständlichen Überschrift:

„Verzeichnis derer annoch herum vagirenden Räuber und Vagabunden, welche der in Duisburg inhaftirter Zigeuner Johannes Schleger entdeckt hat, in Anno 1734.“

Die Quelle — wohl weder einzig noch absolut ungewöhnlich — ist in vielerlei Hinsicht informativ und bei allem Abgründigen auch ein wenig liebenswert. Über hundert „schwere Jungen“ und relativ „leichte Mädchen“ hatte Johannes Schleger in Duisburg verpiffen und erstaunlich präzise nach Aussehen und unveränderlichen Kennzeichen, nach Bewaffnung und Bekleidung, Herkunft und Aufenthaltsort, Straftaten und Strafen beschrieben.

In der Sprache des 18. Jahrhunderts freilich erscheint uns selbst ein handfest Krimineller leicht sympathisch, wenn er, wie das „Antöngen von Bensberg“ als „ein Ertzschelm“ vorgestellt wird. Auch die „Mageren Liss, ein lang schmahl Fraumensch“, kann bei uns eher auf Zuneigung als auf Mißtrauen rechnen. Ähnliches gilt für „Plackmuhls Grades, ein kurz gesetzter Kerl, dessen ein Aug etwas kleiner als das andere“ war. Es waren Zeitgenossen, bei denen Not oder Skrupellosigkeit, Entwurzelung oder kriminelle Neigung die Taten bestimmten — im Grunde wie zu allen Zeiten. Nur, daß damals Heere von Psychologen und Sozialpädagogen, Gutachtern und Gesellschaftskritikern sprachlich noch nicht die Beschreibung einfacher Sachverhalte störten.

Direkt und offen ist die moralische Bewertung, unbeschönigend und frontal die Nennung von Straftaten, rückhaltlos die Beschreibung der Straftäter. Raum für Mildernes ist nicht gegeben, differenziert wird nicht — Galgen und Resozialisierung sind unbekannte Alternativen.

Wenn uns auch die Möglichkeit exakter quellenkritischer Würdigung des Verzeichnisses nicht gegeben ist, so viel wird doch klar: Schleger kannte sich in der Szene gut aus, er hatte ihr angehört. Mit dem als Nummer 74 genannten 22-jährigen Jacobus Wirts hatte er vor zwei Jahren „in einem Dorff, Hau genannt, einen nächtlichen Einbruch und Diebstahl begangen“. Wirts war in Ratingen inhaftiert. Mit Kiel Stricker ist Schleger zu Straelen im Geldrischen „ausgestrichen“. Unter seinen Kumpanen muß er wohl auch recht übel gehaust haben, so hatte ein gewisser Philips (NR. 23) „einen Schnitt vor der Stirn...“, welchen der inquisit Joh. Schleger ihme gegeben“. Darin wurde er aber bei weitem von Zibbels Johann übertroffen, der die Liste

TOR hema

Als Tor-Themen sind 1987 u. a. vorgesehen:

- | | |
|------------------|--|
| <i>Juni</i> | Eröffnung Löbbecke-Museum/
Aqua-Zoo |
| <i>September</i> | Großbauten in Düsseldorf und ihre
Architektur |
| <i>Oktober</i> | Der Düsseldorfer Einzelhandel und
seine Tradition |
| <i>November</i> | Düsseldorfer Theatergeschichte von
Luise Dumont |
| <i>Dezember</i> | Festausgabe Weihnachten 1987 |

Zu allen Themen kommen wieder namhafte Autoren mit ihren Beiträgen zu Wort.

Schnell & Einfach

Jetzt 15.000 DM für 262 DM monatlich*

Zinsen
gesenkt!

Der Persönliche Kredit mit den 3 Plus.

1. Plus: Sie bekommen Ihr Geld schnell und einfach.
 2. Plus: Sie zahlen bar und entscheiden frei beim Kauf.
 3. Plus: Sie wählen zwischen Ratenkredit* und Kreditrahmen.
- Unser Extraplus: Wir versichern Ihren Kredit, wenn Sie es wünschen.

Fragen Sie die Deutsche Bank.

*Bei einer Laufzeit von 72 Monaten beträgt der effektive Jahreszins 8,13%.
(Stand: März 1987)

Deutsche Bank



Probst

- Glas, Porzellan
- Bestecke
- Kristall, Metallwaren
- Geschenkartikel

Elisabethstraße 32/34 · Tel.-Sa.-Nr. 37 07 18

Für Festlichkeiten empfehle ich meine Leihabteilung
in Glas, Porzellan und Bestecken



BESTATTUNGS-UNTERNEHMEN

Hobrecht-Epping

4000 Düsseldorf 1, Kirchfeld-
str. 112 (am Fürstenplatz)
Ruf 38 27 90

RAYERMANN

ZUVERLÄSSIG UND LEISTUNGSFÄHIG



BP Heizöl EL
BP Kraftstoffe · BP Schmierstoffe
BP Industrieöle und Industriefette
BP Petroleum

Kohlen · Koks · Briketts · Holzkohle
Kaminholz



Haus- und Grundbesitzverwaltung
· Mietwohnungen
· Eigentumswohnungen
· gewerbliche Grundstücke
· Handwerkserservice



Heizungsbau · Feuerungsanlagen
Installationen · Sanitäranlagen
Tank- und Kesselreinigung
Brennerwartung · Notdienst

Dienstleistungen aus einer Hand

EINTRACHTSTRASSE 29-35 · 4000 DÜSSELDORF 1 · TEL. (02 11) 77 55 61

Gut gekauft
bei **hettlage**

DÜSSELDORF · IMMERMANNSTR. 12

Kleidung für Menschen von heute

der von Schleger entdeckten Namen anführt. Von Zibbels trug Johann Daniels, Nr. 22 der Liste, „einen Schnitt wie eine Wipplage auf der rechten Backen“. Merten Kleinen (Nr. 35) hatte „einen Schnitt auf der lincken Backen, welchen ihme der Zibbels Johannes gegeben hatte“. Auch Casper von Bergstein aus dem Amt Nideggen (Nr. 47) war so gezeichnet worden, und der erst 20jährige Peter Hillebrand aus Düren (Nr. 52) wird beschrieben; „...runden Angesichts, vorm Kopf ein Zeichen habend, welches ihme der Zibbels Johannes mit einer Kanne gegeben.“

Unveränderliche Kennzeichen fügten sich aber nicht in erster Linie die „Räuber und Vagabunden“ selbst zu, sie verdankten sie zu einem beachtlichen Teil der strafenden Gerichtsbarkeit rheinischer Landesherren und Städte. In den meisten Fällen ist davon die Rede, daß sie ausgepeitscht und gebrandmarkt wurden. So des Kiel Strickers „Huhre Jenneken Jonckers, kleiner Statur, röttlichen Angesichts, ist ebenmässig mit ihrem Kerl zu Straelen ausgepeitscht und gebrandmahlet; Solle jenseits Rheins an der so genannten toden Juden Herberg bey Cöllen, ihr eigenes Kindt umgebracht, und unter einen Galgen begraben haben“ (Nr. 7). Mechteltgen von Broel (Nr. 4) ist zu Linn im Kölnischen ausgepeitscht worden. Das Antöngen von Bensberg (Nr. 10) wurde zweimal ausgepeitscht und gebrandmarkt, dreimal Jacob Böschmann (Nr. 39), der sich in der Gegend von Krefeld aufhielt. Zu Maastricht und Venlo wurde Wilhelms Kutz (Nr. 45), der „oberländisch“ sprach, ausgepeitscht und gebrandmarkt.

Pieter Hillebrand von Zittert (Nr. 53), „eine Haase-Schart in der Leftze habend, ein schmaler aufgeschlossener Jung, etwa 16. jährigen Alters, schmalen Angesichts, braunen schleichen Haaren, trüge ein Bajonet und 3. Sackpistohlen bey sich, ist bereits 33. mal ausgepeitscht und gebrandmahlet, und ein Ertz-Bössewicht, hielt sich im Stift Essen auf“. Die gleiche Strafe erhielt der 60jährige Jacobus Drescher in Münster-eifel (Nr. 56). Ausgepeitscht wurde selbst der 70jährige Laurens Knöchel „im vorigen Sommer“ zu Düren (Nr. 57). Michel Frey wurde im Mai 1733 in Köln ausgepeitscht und gebrandmarkt (Nr. 60). Die drei letztgenannten hielten sich alle im Stift Essen auf.

Die Liste enthält noch weitere Beispiele für solche Bestrafungen aus Düsseldorf, Venlo und Bonn. Besonders arg erging es dem Saveur von Sittert: „In die 60. Jahr alt, ist vor einigen Jahren zu Trier ausgegeißelt, gebrandmahlet und die Ohren abgeschnitten“ (Nr. 65).

Eine weitere wichtige Erkenntnis vermittelt die von Johannes Schleger mitgeteilte Liste insoweit, als sie andeutet, daß häufig die Kriminalität von den Eltern auf die Kinder übergang bzw. in der Verwandtschaft verbreitet war. Oft kommt dies beim Hinweis auf vollstreckte Hinrichtungen zum Ausdruck: Als Nr. 20 wird genannt „Wannen-Läppers Hendrikes, des hingerichteten Peter Blancks Sohn“. Des Peter Blanck Tochter Sibil führte Hendrick (Nr. 21) „zur Huhre mit sich herum“. Merten Kleinen, den wir schon kennenlernten, hatte einen Bruder, der vor ca. drei Jahren „zur Uebig im Holländischen“ verbrannt wurde, der Bruder des Kessel Dietrich war um dieselbe Zeit „zu Bergheim gehenckt worden“ (Nr. 43). Von Jacob Henrich (Nr. 49) heißt es, er „solle castrirt seyn“. Sein Vater war „vor einigen Jahren im Trierschen verbrennt worden“. Des ungefähr 60jährigen Christ Kuhl aus Düren Mutter ist „zu Ubig 4. Stunden von Maastricht vor ongeföhr 4. Jahren geköpffet“ (Nr. 59).

„Hermen Klotz, ein Zigeuner, wessen Vatter im Holländischen aufgehenckt worden“, war 18 Jahre alt und hielt sich im Stift Essen auf (Nr. 106). Seine beiden 16 und 20 Jahre alten Jungen Cobus und Hermen führte Weffer Wilhelm, „ein alter greiser Kerl“, mit sich (Nr. 83—85). Ferner werden gemeinsam die drei im Jülichischen umherziehenden Brüder Andries, Christian und Hans Adam Schwalbach (Nr. 69—71) genannt.

Viele der Räuber und Vagabunden führten — in der Sprache der Quelle — Huren mit sich, die teilweise eine makaber-kriminelle Biografie aufwiesen. Die 20jährige „Cölsche Lehn“ (Nr. 2), des Zibbels Johannes „Huhre“ ist aus einem Kloster in Cöllen als Nonne weggelaufen, nachdem sie vorhin ihr eigenes Kind umgebracht“. Auch „Mageren Liss“ (Nr. 3), Mechteltgen von Broel (Nr. 4) und Gerdrut, „ein kurz gesetzt Fraumensch von Cöllen bürting“ (Nr. 5), „hielten sich ebenmässig bey bemelten Zibbels Johannes auf, und seynd dessen Huhren“. Des Henrich Kremer (Nr. 94) „Huhre hiesse Gerdrut, und gienge lahm“ (Nr. 95), als Zigeunerin wird Marie Sibill, die mit dem Schwaben Jan Mauritz im Stift Essen herumzog, bezeichnet (Nr. 50 und 51).

Insgesamt werden unter den Männern sieben als „Zigeuner“ bezeichnet. Winandus, der als Nr. 38 des Verzeichnisses erscheint, „wäre ein Ziegeuner, und bey derselben Vertreibung von den Colmischen Dragonern durch den Mund geschossen, daß er ein krummes Maul behalten“. Zwei der Aufgelisteten werden als Juden bezeichnet: „Jacob Heiden ein Jud, ... ist im verwichenen Jahr zu Düren und Düsseldorf ausgepeitschet, gienge in Monjouerland herum“ (Nr. 102). Der andere ist Jacob, „ein Jude aus dem Trierschen“.

Fünfmal werden ehemalige Soldaten als Kriminelle genannt, so ein gewisser Ortwin, der holländisch sprach und als „ein Soldat in Münsterschen Diensten“ bezeichnet wird (Nr. 12). Zwei weitere waren aus Münsterschen Diensten desertiert, einer aus holländischen und einer aus kölnischen Diensten. Bemerkenswert ist auch, daß sich ganz offensichtlich im Hoheitsgebiet der Fürstbissin von Essen das Räuberleben besonders üppig entfaltete.

Clemens-Sels-Museum Neuss:

Mit Liebe gekocht — rund um die Küche

Was haben wir Jonges mit der Küche zu tun? Gemach, liebe Freunde: zum einen ist so mancher unter uns, der in der Küche ein großer Meister ist, zum anderen sind wir alle bemüht, unseren Lieben daheim mal wieder eine Freude zu bereiten. Vorschlag dazu: Gehen Sie mit IHR doch mal zur Ausstellung ins Clemens-Sels-Museum in Neuss (bis 30. August geöffnet); „Mit Liebe gekocht — rund um die Küche“. Auch ist dort eines der ältesten Kochbücher (von 1551) zu sehen. Der kleine Begleitkatalog ist ein Schatzkästlein über Küche und Kochen in alter Zeit. Und immer daran denken: Gar manche Liebe geht durch den Magen...

Erich Rehfeld

Düsseldorf 13 · Am Staatsforst 6
Telefon 74 23 89 · Betrieb: Martinstraße 9

**Sanitäre Installation
Zentralheizungsanlagen
Gas- u. Ölfeuerungsanlagen
Reparaturen
Kundendienst**



Autosattler Meisterbetrieb

Älteste Autosattlerei Düsseldorfs

Gegründet 1911

KURT FUCHS

vormals Zieße & Fuchs

Fürstenwall 232 · 4000 Düsseldorf 1
Telefon 37 31 92



100 JAHRE — 1887—1987
BESTATTUNGSUNTERNEHMEN

VOGT & KAMP

Kölner Tor 31 und Birkenstr. 99 · Tel. 28 40 54

Fachkundige Beratung in allen Bestattungs-
angelegenheiten - Auf Wunsch Hausbesuch -
Vorsorgeverträge

**Gebäude-
reinigungsdienst
Schubert GmbH**



Wir liefern Ihnen wirtschaftliche Sauberkeit — regelmäßig,
zuverlässig, mit ausgesuchtem Fachpersonal

- tägliche Unterhaltsreinigung
- Intervallreinigung
- Glasreinigung
- Desinfektionen
- Teppichreinigung
- Bauschlußreinigung

An der Icklack 30 · 4000 Düsseldorf 1 · ☎ (02 11) 7 33 75 11

Garten- u. Landschaftsbau

Seit über 25 Jahren zuständig für
öffentliches und privates Grün

Wohngrün
Siedlungsgrün
Straßengrün



Hausgärten
Hinterhofgestaltung
Gartenteiche

Wilh. Eichberg

Am Birkenkamp 2, 4000 Düsseldorf, Tel. 28 97 01

Bit am Schloßturn

Inh. Angelika u. Peter Tuxhorn

Burgplatz 28 - direkt am Schloßturn
4000 Düsseldorf - Telefon 32 41 96

Ein Bierlokal besonderer Art

Genießen Sie hier zwanglose Atmosphäre
und entspannen Sie sich bei einem
frischgezapften „Bitburger“ und einem
guten Essen.

Küche durchgehend ab 10.00 Uhr morgens bis 0.30 Uhr

**Ein gutes Fahrgefühl mit der
Provinzial-Kfz.-Versicherung.**

Die Versicherung in Ihrer Nähe. Partner der Sparkassen und der LBS.

PROVINZIAL

37x in Düsseldorf

Neuaufnahmen am Dienstag, dem 7. April 1987

- Arndt, Reinhard, Soz.-Vers.-Fachangest.
Augustastr. 20, 4000 Düsseldorf 30
- Böhm, Klaus, Grafikdesigner
Cranachstr. 19, 4000 Düsseldorf 1
- Brück, Otto, Rechtsanwalt
Düsseldorfer Str. 33, 4020 Mettmann 1
- Dahms, Wolfgang, Kaufmann
Karl-Panzner-Weg 1, 4000 Düsseldorf 13
- Dübbers, Paul Max, Kaufmann
Wanheimer Str. 19, 4005 Meerbusch 1
- Feldmann, Reinhard, Hotelkaufmann
Gerresheimer Landstr. 40, 4000 Düsseldorf 12
- Giesen, Dr. Johann, Arzt
Gladiolenstr. 1, 4000 Düsseldorf 30
- Gilgen, Michael, Unternehmensberater
Degerstr. 54, 4000 Düsseldorf 1
- Görtz, Claus-Peter, Kaufmann
Kantstr. 33, 4005 Meerbusch 1
- Hagen, Egon, Kfm. Angest. i.R.
Wendersstr. 42, 4000 Düsseldorf 30
- Hagemann, Josef, Kaufmann
Ostendorfstr. 8, 4000 Düsseldorf 1
- Hallauer, Rolf, Gastronom
Mittelstr. 6, 4010 Hilden 1
- Högermeyer, Hartmut, Tischler
Corneliusstr. 110, c/o Schlüsseldienst
4000 Düsseldorf 1
- Höllig, Otto-Walter, Dir. i.R. Innenarchitekt
Niederkasseler Kirchweg 122, 4000 Düsseldorf 11
- Horn, Walter, Kaufmann
Kirchhoffweg 6, 4000 Düsseldorf 13
- Horstmann, Dr. Martin, Vorstand
Schloßendweg 8, 4005 Meerbusch 1
- Hülsenbusch, Ulrich, techn. Angestellter
Schumannstr. 95, 4000 Düsseldorf 1
- Jüntgen, Ernst, Kfz-Meister
Auf dem Hochfeld 12, 4006 Erkrath
- Jungbluth, Georg, Elektromeister
Reiherweg 32, 4000 Düsseldorf 30
- Kohlstruck, Dr. Joachim Friedrich, Wirtschaftsprüfer
Bergische Landstr. 299, 4000 Düsseldorf 12
- Kombüchen, Rolf, Kaufmann
Adlerstr. 70, 4000 Düsseldorf 1
- Krischker, Olaf, Soldat
Johannes-Weyer-Str. 6, 4000 Düsseldorf 1
- Küpper, Hans-Ulrich, Regierungsangest.
Friedrichstr. 125, 4000 Düsseldorf 1
- Leeling, Hans Dieter, Sparkassenangest.
Stürzelberger Str. 20, 4000 Düsseldorf 11
- Leesemann, Uwe, Verlagsdirektor
Bergische Landstr. 227, 4000 Düsseldorf 12
- Mattern, Siegfried, Dipl.-Kfm.
Auf der Forst 2, 4300 Essen-Kettwig
- Metzges, Günther, Bäckermeister
Nordstr. 24, 4052 Korschenbroich 2
- Middelhoff, Heinrich, Kaufmann
Industriestr. 50, 4030 Ratingen 1
- Mones, Heinz, Elektriker
Dianastr. 18, 4000 Düsseldorf 1
- Moritz, Hans, Verw.-Angest.
Am Ellerforst 1, 4000 Düsseldorf 12
- Müller, Peter, Rentner
Bastionstr. 2, b. Richardt, 4000 Düsseldorf 1
- Niersbach, Wolfgang, Journalist
Poststr. 29, 4000 Düsseldorf 1
- Paas, Johannes, Landwirt
Schimmeshof, 4030 Ratingen
- Röttger, Heinz Günther, Kaufmann
An der Lilie 3, 4030 Ratingen 1
- Ruhmann, Günther, Produktionsoptimierer
Mülheimer Str. 15, 4030 Ratingen 1
- Sedlacek, Heinrich, stellv. Direktor
Hotel Inter Continental
Karl-Arnold-Platz 5, c/o Interconti
4000 Düsseldorf 30
- Seier, Günther, Oberamtsrat, Dipl.-Finanzw.
im Finanzministerium NRW
Luisenstr. 40, 4000 Düsseldorf 1
- Scheidt, Rudolf vom, Handwerksmeister
Artusstr. 33, 4000 Düsseldorf 30
- Schilden, Herbert, Kaufmann
Heyerwinkel 6, 4048 Grevenbroich
- Schmidt, Claus, Dipl.-Ing.
Reeser Weg 1, 4044 Kaarst 1
- Schmitz-Weiss, Josef, Pensionär
Flotowstr. 21 b, 4000 Düsseldorf 13
- Stin, Wilfried, Bankkaufmann
Heyestr. 109, 4000 Düsseldorf 12
- Storm, Rudolf, Rentner
Uedesheimer Str. 50, 4000 Düsseldorf 1
- Theelen, Hendrik, Konditormeister
Reichswaldallee 33, 4000 Düsseldorf 30
- Wagner, Falk, Bankkaufmann
Hasselsstr. 89, 4000 Düsseldorf 13
- Weber, Friedrich, Rentner
Ohligser Str. 46, 4000 Düsseldorf 13
- Wengler, Wolfgang, Kaufmann
Gaspelweg 30, 4156 Willich 1
- Wilczek, Felix, Dipl.-Ing. Architekt
Truchseßstr. 6, 4000 Düsseldorf 12



AKTUELL

28

ARCADE

zentral

praktisch

preiswert

Ihr neues Hotel:

Einzelzimmer mit allem Komfort ab 85,— DM

Tagesspezialitäten mittags u. abends.

Mittagstisch ab 5,50 DM

Direktreservierung Tel. 7 701 707

Ludwig-Erhard-Allee/Ecke Kölner Straße 200 m vom Hbf.

Einbrennlackierungen
Beschriftungen



Beseitigung aller Unfallschäden
an PKW und LKW

Theodor Küpper jun.

Telefon 3053 42

Blasiusstraße 20 · Düsseldorf-Hamm

**Wir machen exklusive Wünsche
realisierbar in Marmor und Granit**

Fassadenverkleidungen · Kamin- und Wandverkleidungen
Treppen-, Boden- und Terrassenbeläge
Bäderausstattungen · Grabdenkmäler

Wir verarbeiten ausgesuchten Marmor und Granit aus 10 Ländern.
Ausführung durch Fachmonteure.



**Albert Wessel
MARMORWERK**

Karlsruher Straße 32, 4000 Düsseldorf-Eller
Telefon (0211) 211003/04

Der neue Sierra.



Der neue Ford Sierra in vollendeter Form. Und jetzt auch in formvollendeter Alternative. Als Sierra Stufenheck. Der neue Ford Sierra. Als Fließheck, als Stufenheck und als Turnier. Mit Katalysator oder als Diesel. Auf Wunsch mit ABS. Der Frühling ist da. Bei uns.

W. SEIDEL & CO. FORD-HAUPTHÄNDLER
Völklinger Straße 24-36 · 4000 Düsseldorf · Telefon 30 10 50



Die Düsseldorfer Presse über uns

In eigener Sache

Einweihung der Jongesbrücke in der Buga, Jahreshauptversammlung, Stiftungsfest, Wiederaufstellung des Ulanen, Stadterhebungs-Monument — wahrlich, die Aktivitäten unseres Vereins waren in den letzten Monaten und Wochen so vielfältig, daß wir als Presse-Echo eine Sondernummer des TOR herausbringen könnten. Wir müssen uns jedoch leider bei den genannten Ereignissen auf Auszüge beschränken, und so zitieren wir zur jeweiligen Aktivität jeweils nur eine Zeitung, obwohl andere gleichartig berichtet haben. Wir bitten um Verständnis. Über das Presseecho aus Anlaß der Einweihung der Jongesbrücke haben wir bereits im letzten Heft berichtet.

NRZ

Erschienen am 26. März 1987

Geschenk zum Jubiläum: das Stadt-Monument

Diese Schmach wollten sie nicht mehr ertragen, die Düsseldorfer Jonges. Nachdem die Presse und die Kunstexperten den Heimatfreunden wiederholt Geschmacksverirrungen in Sachen Kultur vorgeworfen hatten, ging der Verein auf Nummer sicher. Man traf sich im vorigen Jahr mit Museumsdirektor Werner Schmalenbach, dem Hohepriester der Klassischen Moderne, man ließ sich vom städtischen Kunstbeirat beraten — und man entschloß sich, der Stadt 1988 zum 700. Geburtstag ein Geschenk zu machen, an dem kein Kritiker zu nörgeln hat: Bert Gerresheim, hochgeachteter Schöpfer des Heine-Denkmal und des „Nepomuk“, baut ein „Stadterhebungs-Monument“ aus Bronze.

Die Jahreshauptversammlung der Jonges stimmte dem Projekt am Dienstagabend im Schlosser-Saal zu — obwohl das Modell nicht gezeigt wurde. „Es ist“, bemerkte der Künstler leise, „noch nicht fein genug.“ Immerhin gab Vereins-Baas Kurt Monschau eine ausführliche Beschreibung des „vielfigurigen Ereignisbildes“, das fünf Meter breit und 2,40 Meter hoch werden soll, ein gewaltiges Werk. Wunsch-Standort der Jonges: die Wand des Pfarrhauses von St. Lambertus.

Das Monument erzählt von drei historischen Ereignissen: der Schlacht von Worringen, die für Düsseldorf so schicksalsträchtig war (5. Juni 1288), der Unterzeichnung der Stadterhebungsurkunde durch Graf Adolf V. (14. August 1288) sowie der Erhebung der Pfarrkirche St. Lambertus zum Kanonikatsstift (8. September 1288).

Natürlich wird ein Künstler wie Bert Gerresheim diese großen Begebenheiten nicht mit einer Reihe heroischer Gestalten feiern. Er präsentiert vielmehr eine Komposition aus Symbolen, Figuren und Gesichtern. Die Schlacht zum Beispiel wird ein „vorwärtsdrängendes Formgefüge“

sein aus Bürgerhüten, Bauernkappen und drohenden Armgebärden mit Kampfgeräten aller Art. „Ein Kriegerdenkmal“, murmelte es im Jonges-Kreise, „kann man sich ja heutzutage nicht mehr erlauben...“.

Soll noch mal einer sagen, die Jonges gingen nicht mit der Zeit! Bei der Versammlung im dichten Zigarrenquahl (von den 3203 Mitgliedern waren rund 450 gekommen) hob sich kaum eine Hand, um gegen das Denkmal zu stimmen — und gegen die Ausgaben zum Stadtjubiläum überhaupt. Insgesamt 200 000 Mark will der Verein investieren, um den „heimatlichen Belangen“ im Jubeljahr gerecht zu werden.

Nicht nur das Monument steht auf dem Jonges-Programm. Heimatfreund Herbert Schmitz-Porten wird maßgeblich an der Gestaltung der Düsseldorf-Ausstellung im Stadtmuseum („Von der Quelle bis zur Mündung“) beteiligt sein. Außerdem gibt der Verein ein Buch über den Altstadtpoeten Jupp Schäfers heraus. Die Jonges lassen sich nicht lumpen. „Wir sind“, so Herbert Vesper, Ratsherr und Träger der Goldenen Ehrennadel des Vereins, „die wahren Volksvertreter der Stadt!“

Birgit Kölgen

Erschienen am 8. April 1987

Ein großes Geschenk

Jetzt gehen die Düsseldorfer doch nicht leer aus zum Stadtjubiläum. Für ein kulturelles Ereignis der besonderen Art ist gesorgt: Bert Gerresheim baut das Stadtmonument.

Schon ein Tonmodell zeigt, daß hier ein faszinierendes Werk entsteht, ein Stück Geschichte in Bronze zum Nachdenken für die Bürger und zum Fotografieren für die Touristen. Eine Sehenswürdigkeit, im wahrsten Sinne des Wortes. Eine Bereicherung zudem, die bleibt.

Die Stadt Düsseldorf, vertreten durch Rat und Verwaltung, wird sicher stolz sein auf das Monument und wird es aufnehmen in die Werbeprospekte und die Vorträge der Fremdenführer.

Die Stadt Düsseldorf, vertreten durch Rat und Verwaltung, hat aber nichts dazugetan. Sie ist nicht auf die Idee gekommen, der 700-Jahr-Feier ein Denkmal zu setzen. Sie hat vielmehr ihr großes Jubiläums-Projekt, die „Rhein“-Schau, nach kleinlichen Streitigkeiten gestrichen und flickt jetzt, aus einer Kunstausstellung hier und einem Musikfest da, ein Programm zusammen, das keine Sensationen birgt.

Das Monument ist allein einer privaten Initiative zu verdanken. Ausgerechnet der Heimatverein Düsseldorfer Jonges, dem in der Vergangenheit häufig (und zu Recht) ein eher gestörtes Verhältnis zur modernen Kunst nachgesagt wurde, hat die richtige Wahl getroffen. Und sieht dabei nicht auf die Mark.

Die Stadt Düsseldorf ist eben durch Rat und Verwaltung nicht immer am besten vertreten. Zuviel Ideen bleiben im Gezänk der Ämter und Parteien stecken. Ein

wenn's um Geld geht...



**KREISSPARKASSE
DÜSSELDORF**

Kasernenstraße 69

Telefon 873 - 0

Orient-Teppiche

Brücken und Galerien

Teppichreinigung

Erstklassige Reparaturen



Tradition
seit 1886

Lothar Gerardi

4 Düsseldorf · Rather Straße 34

Ruf: 44 57 21

**ROHRHANDEL-BRUNZEL
GMBH**

**liefert ab Lager
nahtlose Siede- und Gewinderohre
zu guten Konditionen**

Büro + Lager:

Hamburger Straße 14 · 4000 Düsseldorf-Hafen
Telefon-Sa.-Nr. 395004 · Telex 08 582 391 rbrud



**Der Weinmann
Tscharke**

Unsere Liebe gehört dem Wein

Düsseldorfs führender Fachhandel. Über 1000 Sorten
Weine und Spirituosen ständig vorrätig.
Fachliche Beratung und Probiermöglichkeit.
Wein in Fässern - Präsentdienst

Kaiserswerther Str. 150-152 ☎ 02 11/45 09 11

Parkplatz vorhanden

UMZÜGE ● LAGERUNG

Seit
1903



mit dem erfahrenen
Fachpersonal
und Handwerkservice
Büroumzüge
Auslandstransporte
Übersee-Verpackungen
Beiladungen
in allen Richtungen

unser Service - Ihr Vorteil

Telefon 39 30 13-14



Geschäftsstelle am Hauptbahnhof

Mo - Fr 8 - 18 h - Sa 9 - 13 h

Zimmernachweis im Hauptbahnhof

Mo - Sa 8 - 22 h - So 16 - 22 h

Telefon: (02 11) 35 05 05

Telex: 8 587 785

Stadt-Auskünfte · Zimmernachweis

Stadtrundfahrten · Kartenvorverkauf

Ausflugsfahrten · Auto- und Busvermietung

Seit 1897 im Dienst für Bürger und Besucher

Die Düsseldorfer Presse über uns



Am Jubiläumsmodell: Herbert Schmitz-Porten als Ideenträger, Hugo Weidenhaupt als Berater, Kurt Monschau als Baas der Jonges und Bert Gerresheim als Bildhauer

Glück, daß es noch die gute alte Bürgerfreiheit gibt... Davon träumten die Urväter unserer Stadt, damals vor 700 Jahren.

Birgit Kölgen

Westdeutsche Zeitung

Erschienen am 31. März 1987

Ulan: Sicher auf dem Sockel

Hoppe, hoppe, Reiter, wenn er schwebt, dann freut sich ganz Düsseldorf. Schiefer Vers, gerader Ulan: Seit gestern vormittag steht es wieder an seinem angestammten Platz, das nach Jan-Wellem bekannteste Düsseldorfer Reiterdenkmal. Auf den Tag genau vor einem Jahr rückten die Bautrupps an, nahmen ihre Bretter und bastelten ein Gerüst. Das war auch nötig: Der Ulan brauchte dringend neuen Halt. Noch ein paar Monate, und er wäre hilflos heruntergepurzelt.

Den Krieg hatte er ja noch recht gut überstanden. Aber dann: Zu heftig nagte der Zahn der Zeit, ließ den Sockel bröckeln und Steinchen weichen. Das 1700-Kilo-Monument aus Bronze geriet immer mehr ins Wanken.

„So geht das nicht weiter“, dachten sich die Düsseldorfer Jonges, richteten eine Stiftung ein und sammelten Geld. 33 000 Mark kamen dabei zusammen. Weitere 21 500 Mark gaben Firmen und Privatleute. Am Ende kostete die Restaurierung knapp 150 000 Mark. Während dieser Zeit ritt der Ulan auf dem Boden — in einer Lagerhalle.

Gestern kam nun der Kranwagen. Vorsichtig, fast behäbig hob er den heimatlosen Reiter an und hievte ihn in die Höhe. Jetzt steht er wieder auf sicheren Füßen. Noch ist

die Angelegenheit aber nicht erledigt. Heute werden die Steine am Fuß der Bronzeplastik erneuert, morgen die Muschelkalkplatten am Sockel gereinigt. wolo

Erschienen am 9. April 1987

Im Eiltempo durch Düsseldorfs Politik

Das Heer der Düsseldorfer Jonges wächst und wächst. In der letzten Versammlung wurden wiederum 48 Neulinge aufgenommen, womit sich die Zahl der hier organisierten Heimatstreiter auf 3 234 erhöhte. Mittelpunkt des Abends aber war erneut die traditionelle „Presseschau“ von Ernst Meuser. Das rührige Mitglied des Geschäftsführenden Vorstands berührte, wobei auch die WZ reichlich zitiert wurde, kritisch alle wichtigen lokalen und kommunalen Themen der letzten Monate.

Der Katalog reichte von (natürlich) der Dammstraße übers Programm fürs 700jährige Stadtjubiläum und die endlich bewilligte Sonderbriefmarke bis zur Sammlung Schneider, deren Erwerb bei rechtzeitigem Einbau eines Aufzugs im Schloß Jägerhof zu OB Beckers Zeiten keine mühseligen Geldkollekten erfordert hätte. Nachgeweint wurde RTL plus, dem US-Generalkonsulat und den Modedesignerinnen, wobei es hieß, daß Düsseldorf höllisch aufpassen müsse, damit auch München nicht auch noch nach den Sternen, lies: Iggedo, greife.

Der Schöpfer des Stadterhebungs-Monuments, Bert Gerresheim, stimmte die Jonges dann mit Dias auf das beeindruckende Werk ein, das der Verein zum Stadtjubiläum beisteuert. hb.

Erschienen am 8. April 1987

Sogar Papst Nikolaus ist mit dabei

Bert Gerresheims „Stadterhebungs-Monument“ nimmt Kontur an. Es ist das erste und vorerst einzige Kunstwerk, das für das Jubiläumsjahr 1988 in Auftrag gegeben wurde. Gestern drängelten sich die Düsseldorfer Jonges unter Kurt Monschau als Spender, die Historiker hinter Hugo Weidenhaupt und die Handwerker unter Bronzegießer Karl-Heinz Schmäke um die vorerst noch feuchten Minifiguren in Ton. Im Sommer '88 werden diese mannshoch an jener Ziegelmauer prangen, die den Pfarrgarten von St. Lambertus in der Altstadt beschützt.

Gerresheims Werk wirkt dramatisch zusammengefaßt. Drei Szenen hat er herausgegriffen und in ein Menetekel von Krieg und Frieden verwandelt. Er beginnt mit dem feurigen Dominikaner Walter Dodde, den er als Rückenfigur in den Kampf eingreifen läßt — ein feuriger Sendbote, der die Bauern und Bürger mit Sensen und Dreschflegeln dem Kölner Erzbischof entgegenstürmen läßt.

Die Düsseldorfer Presse über uns

Aber Gerresheim ist viel zu religiös, um im Schlachtgetümmel von Worringen Genüge zu finden. So sieht er denn in den kämpfenden Kölnern, in den Reitern und Rittern vor allem die dynamisch bewegten Attrappen, die leeren Helme und Brustpanzer, die seelenlose Kriegsmaschinerie.

Auch die Stadtgründung wird zeichenhaft versinnbildlicht durch zwei schlanke Hände, die einer Frau und die eines Mannes. Mit dieser Szene hat Hugo Weidenhaupt offensichtlich seine Probleme, denn die Urkunde des Grafen Adolf V. und seiner Gemahlin Elisabeth von Geldern wurde zwar beglaubigt, aber nicht unterzeichnet. Eine wunderschöne Rose, Zeichen der Hoffnung, und der Löwe mit dem gestürzten Anker als Sinnbilder des späteren Stadtwappens betonen den dokumentarischen Charakter des Mittelteils.

Nun kann das Goldene Zeitalter beginnen, mit Kartoffeln und Blumen, Fässern und Ballen auf dem Marktplatz. Papst Nikolaus V. blickt in Halbfigur aus dem Fenster auf das lustige Treiben, der gute Mann hat die Lambertus-Pfarre zum Kanonikatsstift erhoben. Wer genau hinschaut, entdeckt auch die Peterskirche und erkennt mithin jenen weltstädtischen Charakter, den Düsseldorf so sehr liebt.

Helga Meister

RHEINISCHE POST

Erschienen am 2. April 1987

Bei den „Eurocats“ brachen die Dämme

Da tanzten selbst altgediente Jonges plötzlich auf den Stühlen: Was die „Eurocats“ beim Stiftungsfest aus Anlaß des 55jährigen Bestehens der Düsseldorfer Jonges im Radschlägersaal an Esprit, guter Laune und kesseln Songs versprühten, war Höhepunkt des Abends. Ovationen für die vier jungen Damen in den luftigen, rotgetönten Frühlingskleidern! Baas Kurt Monschau hatte nicht zuviel gesagt, als er eingangs den über 900 Jonges und Gästen einen „wunderschönen Abend“ versprach. Bürgermeister Josef Kürten lobte die „heimatstädtische Verbundenheit“ der Jonges und auch ihr „Mäzenatentum für diese Stadt“.

Ehrengäste zuhauf: Bürgermeister Hermann Wilhelm Thywissen (Neuss), Ehrenbürger Dipl.-Ing. Georg Schulhoff, Oberstadtdirektor Karl Ranz, und, und, und. Wolfgang Reich moderierte, er tat es locker, unaufdringlich, und wir kennen ja seine Späßchen. Vereinsinterna aus Jubiläumsgründen wurden von Jupp Schäfers und Hans Heinrichs vorgetragen, als „Altstadt-Stadtmusikaten“ faßten sie die Jonges-Geschichte in eine vielstrophige Moritat. Beifall, Beifall.

Zum ersten Mal tobte der Saal, als die „Ward Brothers“ auftraten, zwei urkomische Artisten aus Schottland, Spaßmacher par excellence, der Dudelsack erklang mit

Rhythmus und Sentiment. Da tat sich der Kabarettist Jürgen Scheller (München) weit schwerer, trotz rhetorischer Schnellfertigkeit setzte er die Pointen zu sparsam, als daß er mehr als einen Höflichkeitsapplaus hätte erwarten können. Angele Durand (sie sang auch „Die alte Zeit war doch sehr schön“) ließ kein Feuer mehr aufblitzen.

Ästhetisch-professionell die Deutschen Jugendmeister aus Köln, Ingo Haas und Oliver Baudoin, mit ihren Tänzen. Im Cha-Cha-Cha und den anderen lateinamerikanischen Tänzen zeigten sie die ganze Meisterlichkeit ihres Könnens. Werner Bendels und seine Band sorgte für „Tanz bis Mitternacht“. Jonges-gemäß geht der Reinerlös des Festes an in Düsseldorf behandelte schwerkriegsverletzte afghanische Kinder.

Mor

Erschienen am 16. April 1987

Goethe-Institut stellte sich vor

„Unser Institut kämpft noch um Anerkennung und Stellenwert in Düsseldorf“, sagte der Leiter des hiesigen (neuen) Goethe-Instituts, Gert Engelking, in einem Vortrag vor den Düsseldorfer Jonges und gab eine eindrucksvolle Bilanz des Wirkens dieser Bildungsstätte für die Völkerverständigung und das Ansehen der Bundesrepublik in der Welt. Zur Zeit nehmen 120 Teilnehmer an Sprachkursen teil. „Wir versuchen, den ausländischen Kursanten Düsseldorf schmackhaft zu machen“, versicherte Engelking, die Landeshauptstadt mache ihm das jedoch sehr leicht. Wirtschaftskurse und Kulturdarbietungen gehören ebenfalls zu den Institutsaufgaben. Engelking appellierte an die Jonges und an die Düsseldorfer, Übernachtungsquartiere für die „im Sommer anreisenden 60 Wirtschaftsfachleute aus Skandinavien“ zur Verfügung zu stellen. Baas Kurt Monschau sicherte ihm die volle Unterstützung des Heimatvereins zu. Eingangs hatte der Vizepräsident des in 67 Ländern wirkenden Goethe-Instituts, Ekkehard Maurer, einen Überblick über die Arbeit im Rahmen der auswärtigen Kulturpolitik gegeben.

Mor

Hotel-Führer liegt wieder vor

Der Hotel-Führer Düsseldorf 1987 liegt jetzt neu vor. In drei Sprachen zeigt er, zu welchen Preisen man wo in Düsseldorf übernachten kann. Wichtige, allgemeine Informationen und Adressen ergänzen diesen Plan. Er ist beim Verkehrsverein der Stadt Düsseldorf, Konrad-Adenauer-Platz, kostenlos erhältlich.



Stadtgespräch

Liebe Jonges!

Nichts Genaues wissen die Sprachforscher nicht, selbst der Duden muß sich in ein unverbindliches „Vermutlich...“ flüchten: Wir singen zwar fröhlich „Komm, lieber Mai und mache...“, aber wer ist denn „der Mai“? Nun, auch bei dieser Namensvergabe stand wohl wieder mal eine Gottheit Pate, und so wird angenommen, daß es der italienische Maius war, der Beschützer des Wachstums, der solcherart zum Taufpaten dieses schönsten Monats des Jahres wurde. Ob's stimmt oder nicht: der Mai ist der Sonntagsmonat unter seinen Geschwistern, und in keinem anderen Monat singen wir mit so viel Liebe und aus voller Brust das Lied: „Wohlauf, in Gottes schöne Welt...“ Auf, Ihr Jonges, hinaus ins Grüne! Machen Sie mal wieder ein Picknick im Wald, ein Vergnügen, bei dem nicht nur der Magen, sondern auch das Herz aufgeht.

Apropos „schöne Welt“: Nachdem wir die Eröffnungsfeier der Bundesgartenschau hinter uns gebracht haben und die guten Wünsche für Buga-Geschäftsführer Jürgen Laskowski und sein Team nunmehr der Verwirklichung entgegenreifen, besinnen wir uns darauf, daß Düsseldorf auch noch andere Themen als die Buga hat. Zum Beispiel Dauerbrenner Altstadt. Die Industrie- und Handelskammer hat im letzten Monat wieder einmal vor dem „schleichenden Niveauverfall der Altstadt“ gewarnt, als wesentliche Ursache dafür werden die Immobilien- und Mietpreisentwicklung genannt. Wenn, wie berichtet, von insgesamt 270 gastronomischen Betrieben in der Altstadt jährlich 90 den Besitzer wechseln, dann wird auch deutlich, wie schwer es das Ordnungsamt der Stadt hat, hier die Kontrolle zu behalten.

Die „übermäßig steigenden Geschäftsraummierten“, so die IHK, sollen eine der Ursachen dafür sein, daß immer mehr Gastronomen in der Altstadt einen wirtschaftlichen Ausgleich in illegalen Tätigkeiten suchen, vor allem durch Unterlaufen der vorgeschriebenen Sperrzeiten. Der Kreis des Attraktivitätsverlustes schließt sich: Je länger einzelne Betriebe nachts geöffnet halten, um so größer der Lärm

und damit die Belästigung für Besucher und Bewohner, Rückgang der Bewohnerdichte und Besucher, dadurch geringere Einnahmen durch weniger zahlende Gäste, Flucht in die Illegalität...

Wie kann dem abgeholfen werden? Die IHK hat die Diagnose gestellt, mit der Therapie aber tut sie sich schwer, sie verweist lediglich auf eine Selbsthilfeeaktion der Kaufmannschaft: die Brauereien wollen ihre Vertragspartner in der Gastronomie über die Gefährdung der Wirtschaftlichkeit von Restaurants, Gast- und Schankwirtschaften infolge überhöhter Mieten hinweisen und durch „entsprechend gestaltete Pachtverträge“ verhindern, daß unzuverlässige, oftmals vorbestrafte Gastronomen unbescholtene Strohmänner als Mieter und Pächter vorschieben.

Lobend wird von der IHK auf private Sanierungen im Altstadtbereich hingewiesen, so in der Ratinger Straße, Andreasstraße, Poststraße und an der Lambertuskirche, wo es gelungen ist, preiswerte Wohnungen zu schaffen. Ein weiterer Anreiz zur Verbesserung der Besucherstruktur könnte nach Meinung der IHK auch eine Wiederholung des erfolgreichen Familienfestes vor zwei Jahren sein. Auch wird empfohlen, Hinweisschilder auf das konzentrierte Angebot des Kunsthandels in der Bastionstraße anzubringen, und zwar möglichst schon im Bereich der Kö.

Aktuelle Sorgen, wohin wir auch blicken. Unbewältigte Verkehrsströme, Dammstraße, Heinrich-Heine-Allee, Stadtjubiläumvorbereitungen. Hektik überall. Die Selbstüberschätzung der Gegenwärtigen, das Messen der Vergangenheit und Zukunft mit der Elle des Augenblicks, wird von den Historikern und manchmal sogar auch von einsichtigen Politikern immer wieder beklagt. Auch das ist ein Stück heimatkultureller Verantwortung unseres Vereins: Immer wieder auf die Wurzeln und früheren Äste des Lebensbaumes der Stadt Düsseldorf zu verweisen, Vergangenheit und Gegenwart in ein Dialogspiel zu bringen.

Zu diesem Thema hat kürzlich der bekannte Historiker Prof. Dr. Arno Borst einen Gedanken beigetragen: „Die Minderheit der jetzt Lebenden, die von ihrem Lärm beerauscht oder betäubt durch die Arena läuft, sollte nicht vergessen, daß ihr auf den Rängen eine riesige Mehrheit still zusieht. Die Toten können uns nichts befehlen, ihre halb oder ganz schlafenden Rechte nicht einklagen; das Sagen haben wir. Allein ihr Schweigen stellt uns die Frage: ‚Wir haben Euch auf der Flöte vorgespielt, wir haben Klagelieder gesungen — habt Ihr nichts gehört?!‘ Unsere Menschlichkeit und Phantasie sollte stabil genug sein, um ihnen zu antworten: ‚Weil wir geschwindere Spiele lieben als Ihr, haben wir Euere besonnenere Spielart vergessen. Aber Ihr habt recht: Seine eigene Geschichte gewinnt nur, wer mit den Vorangegangenen redet und mit den Nachkommenden rechnet!‘“ Ende des Zitats.

Wer sich besinnt, darf auch fröhlich sein, und Fröhlichkeit weckt neue Kräfte. Womit wir wieder beim Wonne-monat Mai wären. Ich wünsche Ihnen allen, daß Sie das Geschenk dieses Monats nutzen können, ob in fröhlicher Wanderschaft, im Gärtchen daheim — und nicht vergessen: Auch im eigenen Seelengärtlein können schöne Blumen blühen.

Auf Wiederlesen,

Ihr Max von der Düssel

Kornelius Reismann

SANITÄRE INSTALLATION
UND HEIZUNGSANLAGEN

Technik im
Haus - wir
machen mehr
daraus.



HEILIGENSTRASSE 17-19
4010 HILDEN
T (0 21 03) 83 58

4000 DÜSSELDORF
T (02 11) 32 63 20

AUSFÜHRUNG WARTUNGEN
KUNDENDIENST PLANUNG BERATUNG

-L.T.G.-

Leitungs- und Tiefbaugesellschaft

m.b.H. & Co. K.G.

4040 Neuss 1
Bataverstraße 86
Tel. (02101) 530053

4000 Düsseldorf 1
Flingerbroich 2
Tel. (0211) 234206

80
JAHRE



Dekorative Raumgestaltung & Restaurationsarbeiten
Malerei und Anstrich Fassaden- und Beton-
Tapezierarbeiten sanierung
Bodenbeläge Vollwärmeschutz

Franz Menke GmbH & Co KG
Malereibetrieb
Kronenstraße 47 · Tel. (0211) 34 55 10 · 4000 Düsseldorf 1

P. u. A. HÜREN GmbH

HEIZUNG · SANITÄR · LÜFTUNG

— Funk-Kundendienst —

4000 Düsseldorf-Heerdts · Werftstraße 11

Telefon 02 11 / 50 70 11



PHILIPP LEHMANN

Bauunternehmung

Düsseldorf · Münsterstraße 400 · Ruf 62 61 21

Ältester Installations- und Heizungsbaubetrieb
im Raum Düsseldorf

JEAN KELS

Gegründet 1857 seit über 125 Jahren

37 85 52

Elektro - Sanitär - Heizung

Inh. H. J. Kels

Kronprinzenstr. 66 · 4000 Düsseldorf 1

Wir übernehmen kurzfristig Reparaturen und Umbauarbeiten.
Wir reparieren und warten Elektro- und Gasgeräte

Holzbearbeitungsmaschinen

alle Fabrikate

SOLO-Mehrzweck-Fünfweg-Maschinen

Gebhardt + Augenstein GmbH

Düsseldorf-Heerdts, Tel. 50 70 21

ANTON POTTHOFF

Holz- und Hallenbau · Zimmerei · Schreinerei
Kunststoff-Fenster für Alt- und Neubauten
bestens geeignet, eigene Anfertigung

Kölner Landstraße 18 · Tel. 784048



Seit 1935

Daniel Müller

Sanitär- und Heizungstechnik

Neuanlagen und Reparaturen

Fürstenwall 177 · 4 Düsseldorf 1
Ruf (02 11) 38 23 06



Vereinsheim Brauerei-Ausschank Schlösser, Altstadt 5

Mai 1987

Dienstag, 5. Mai 1987, 20 Uhr

Prof. Dr. Arthur Hoffmann

*August Macke, Paul Klee
und die berühmte Tunesienreise*

Dienstag, 12. Mai 1987, 20 Uhr

Musik und Wort

von Georg Kühn und Jakob Selbach

Mitwirkende: Fritz Gehlen, Werner Riepe (Baß), Elisabeth Danko (Flügel)

Dienstag, 19. Mai 1987, 20 Uhr

Dietmar Seidel

*Dem Maler Walter Ritzenhofen
über die Schulter geschaut*

Diavortrag

Dienstag, 26. Mai 1987, 20 Uhr

Karl Kaiser, Direktor des Schweizer Verkehrsbüros, München

*Der Schweizer Gletscherexpress —
der langsamste Schnellzug der Welt*

Vorschau für Juni 1987:

Dienstag, 2. Juni 1987, 20 Uhr

Neuss — unsere Nachbarstadt stellt sich vor

Wir trauern um unsere verstorbenen Heimatfreunde

Dipl.-Ing. Baumeister Paul Hölscher, 86 Jahre

Journalist Dr. Hans Stöcker, 80 Jahre

Rentner Arnold Nonnenberg, 78 Jahre

Kaufmann Rudolf Benedix, 77 Jahre

heimgegangen am 7. 3. 1987

heimgegangen am 12. 3. 1987

heimgegangen am 15. 3. 1987

heimgegangen am 23. 3. 1987



Praxis für Massage und Krankengymnastik

Hanus

Benderstraße 80, ☎ 02 11 / 297256
4000 Düsseldorf-Gerresheim



Therapien:

Medizinische Massagen	Schlingentisch-
Heißluft- und	behandlung
Rotlichtbehandlung	nach Halter
Fangopackungen	Haltungsturnen
Sonnenbank	für Kinder
Chirogymnastik	Säuglingsgymnastik
Unterwassermassagen	Skoliosebehandlung
Stangerbäder	Schwangerschafts-
Migränetherapie	gymnastik
Atem- und Ent-	Rückbildungsgymnastik
spannungstherapie	Fußreflexzonen-therapie
Elektrotherapie	Aktives Gefäßtraining
Cellulitisbehandlung	Kreislauftraining
Bindegewebsmassage	Manuelle Lymphdrainage
Krankengymnastik	Sportphysiotherapie
Behandlung nach	Manuelle Therapie
Schlaganfällen	Speziell Rheumatherapie

Behandlungszeiten:

Mo. + Do.	9.00 — 14.00 und 16.00 — 20.00 Uhr
Di. + Mi.	8.00 — 12.00 und 14.00 — 18.00 Uhr
Fr.	8.00 — 15.00 Uhr

Andreas Görtz



Inh. Heinrich Görtz
Circo-Geyser-Anlagen
Fachbetrieb für Sanit.
Installation – Heizung
Öl- und Gasfeuerung

Hammer Dorfstraße 179 · 4000 Düsseldorf 1
Telefon 306260

SCHILDER STUDIO

Richard Hogrefe & Norbert Knuth

Sport- und Ehrenpreise – Pokale – Stempel – Schilder
– spez. Ärzteschilder – Autobeschriftungen – Leucht-
reklame – Computergeschnittene Firmenlogos –
Buchstaben – Siebdrucke – Drucksachen – Fotosatz

4000 Düsseldorf 13 · Werstener Feld 72
– Parkplatzmöglichkeiten –

☎ (02 11) 762125



AEG-Kundendienst für alle Elektrowerkzeuge H. G. HESSLER

Querstraße 10 · Telefon 725311
4000 Düsseldorf-Oberbilk

Am alten Schloßturn
im Herzen der Altstadt.

Treffpunkt der
Heimatsfreunde
in Düsseldorfs ältester
Gaststätte (seit 1536)

Im goldenen Ring
Brauereigasthof



Blankgescheuerte Tische und
Köbesbedienung.
Gutbürgerliche Küche.
Haus mit Gastlichkeit und Tradition.

Burgplatz 21-22 - Düsseldorf 1 - Tel. (0211) 133161

Abonnement- Bestellschein

Bitte ausfüllen und
einsenden an

Trittsch Druck und Verlag
Vertrieb DAS TOR
Herzogstraße 53

4000 Düsseldorf 1

Ich/wir bestelle(n) ab sofort bis auf Widerruf ein Abonnement
DAS TOR gemäß untenstehenden Liefer- und Zahlungsbe-
dingungen zum Jahresbezugspreis von DM 30,00 einschl.
Zustellgebühr und MwSt. (Inland).

als Geschenk zur Lieferung an

Name: _____

Straße: _____

PLZ + Ort: _____

Name: _____

Tätigkeit: _____

Straße: _____

PLZ + Ort: _____

Datum: _____

Unterschrift _____

Liefer- und Zahlungsbedingungen: Die Zeitschrift DAS TOR erscheint
monatlich einmal. Bestellungen können jederzeit aufgegeben werden. Das
Abonnement verlängert sich automatisch um ein Jahr. Abbestellungen sind nach
einer Mindestbezugszeit von einem Jahr mit zweimonatiger Kündigungsfrist
zum Ende eines Bezugsjahres möglich. Abonnements werden ganzjährig im
voraus berechnet; Zahlungen sind innerhalb von 30 Tagen nach Erhalt der Rech-
nung ohne Abzug fällig. ACHTUNG! Wir informieren Sie darüber, daß Sie Ihre
Bestellung innerhalb einer Woche schriftlich widerrufen können bei Trittsch
Druck und Verlag GmbH & Co. KG, Herzogstraße 53, 4000 Düsseldorf 1.

1. 5.	Bankvorstand Dr. jur. F. Wilhelm Christians	65	24. 5.	Kfz-Elektriker Peter Christochowitz	30
1. 5.	Steuerrat Willi Mauz	65	25. 5.	Kaufmann Willy Meurer	76
2. 5.	Sparkassenangestellter Hans Ensuleit	55	25. 5.	Goldschmied Prof. Friedrich Becker	65
2. 5.	Kfm. Angestellter Willy Huck	50	25. 5.	Johannes Vens	55
3. 5.	Architekt Hans Steinringer	84	25. 5.	Wirtschaftsprüfer	
3. 5.	Ltd. Ministerialrat a.D.			Dr. Joachim Friedrich Kohlstruck	60
	Dr. Otto Fuhrmann	76	26. 5.	Dipl.-Ing. Baudirektor a.D. Karl Hamel	70
3. 5.	Techniker Florian Prates	50	27. 5.	Brauereidirektor a.D. Hermann Smeets	77
5. 5.	Hotelkaufmann Gerhard Günnewig	82	27. 5.	Verleger Dr. Manfred Droste	60
5. 5.	Arzt Dr. Franz Hecker	89	27. 5.	Karikaturist u. Graphiker Werner Lamers	40
5. 5.	Schlosser Karl Knorr	76	28. 5.	Industriekaufmann Harro Knop	65
6. 5.	Fabrikant Ernst Oswald Hesse	79	29. 5.	Brauereibesitzer Peter Frankenheim	40
6. 5.	Techn. Angest. Elmar Etz	60	29. 5.	Geschäftsführer Werner Möller	60
6. 5.	Gastwirt Norbert Prinz	55	30. 5.	Rechtsanwalt Joh. F. K. Helwig	78
7. 5.	Vers.-Kfm. Wilhelm Ollertz	55	30. 5.	Oberrechnungsrat Hans Thomé	60
8. 5.	Grundbesitzer Lennart Graf Bernadotte	78	31. 5.	Kaufmann Otto Wenzel	79
8. 5.	Angestellter Fritz-Ernst Frähsdorf	60	31. 5.	Kfm. Angestellter Hannes Mieruch	55
9. 5.	Ingenieur Harry Wegewitz	55	31. 5.	Speditionskaufmann August Vogel	60
10. 5.	Friseur Bernhard Klever	76			
10. 5.	Schreinermeister August Schnigge	76	1. 6.	Bankangestellter Heinz Allenstein	60
11. 5.	Schulamtsdirektor Peter Fischer	50	1. 6.	Generaldirektor Yoshito Araki	55
12. 5.	Gastronom Willi Klefisch	50	1. 6.	Landschaftsarchitekt Helmut Schildt	81
12. 5.	Rohrnetzmeister Edi Esser	83	1. 6.	Zahnarzt Karl Heinz Hermanns	60
12. 5.	Zahnarzt Dr. Wilhelm Löwenstein	83	1. 6.	Fachberater Ralph Marquis	60
13. 5.	Rentner Johann Kreuels	81	2. 6.	Verbandsgeschäftsführer Heinz G. Kohl	60
13. 5.	Stahlbau-Metallbau Karl Weiss	78	2. 6.	Beamter (Stadtsinspektor) Manfred Linke	30
13. 5.	Bankangestellter Ernst Obrock	60	2. 6.	Facharzt HNO Dr. Rolf Thier	65
14. 5.	Kfm. Angestellter Peter Thorwirth	50	3. 6.	Rittergutsbesitzer Dr. Karl Decker	85
15. 5.	Dipl.-Ing. Stadtbauamtsrat		3. 6.	Verw.-Direktor a.D. Hans Friedrich	89
	Rolf Harald Heinrichs	65	3. 6.	Installateurmeister Theo Brochhausen	55
17. 5.	Rentner Josef Wienbürger	81	3. 6.	Kaufmann Hans Lasnik	60
17. 5.	Dipl.-Volksw.		5. 6.	Bezirksinspektor Heinz Hoppmann	40
	Vorstandsvorsitzender Michael Jonas	60	6. 6.	Gebäudeeinigungsobermeister	
17. 5.	Bau-Ing. Herbert Schmortte	65		Clemens Kleine sen.	79
18. 5.	Fachverb. Geschäftsf. i.R.		6. 6.	Konsular-Attaché Cyriel Derycke	55
	Wilhelm Lorenz	89	7. 6.	Sänger Ekkehard Pelliccioni	50
19. 5.	Bautechniker Josef Cüsters	86	7. 6.	Kaufmann Rudolf-Max Vogel	65
20. 5.	Kaufmann Dr. Günter Hoeck	79	8. 6.	Kaufmann Richard Finger	82
20. 5.	Rentner Kurt Hahn	77	8. 6.	Kaufmann Karl Königs	91
21. 5.	Städt. Oberverwaltungsdirektor a.D.		9. 6.	Kaufmann Wilhelm Elspass	78
	Albert Wurmbach	75	9. 6.	Kaufmann Andreas Danne	30
21. 5.	Notar Dr. Manfred Lamers	60	9. 6.	Leiter Marketing Verkauf P.S.	
22. 5.	Ingenieur Erich Bartels	85		Dr. Joachim Lorenz	50
22. 5.	Ltd. Min.-Rat a.D. Peter Lauscher	82	10. 6.	Fotograf Walter Jammers	79

Los Angeles Time:

Gute Noten für Düsseldorf

Westdeutschland hat die lebenswertesten Städte Europas — unter dieser Schlagzeile zitiert die amerikanische Zeitung Los Angeles Times aus einer vergleichenden Studie, die drei Professoren aus Reading und Bologna im Auftrag der Europäischen Gemeinschaft vorgelegt haben. 103 EG-Städte ab 200 000 Einwohner wurden auf den Prüfstand gestellt — Düsseldorf belegt einen hervorragenden sechsten Platz.

Unter den Top Ten der untersuchten Städte ist die Bundesrepublik Deutschland gleich sechsmal vertreten. Angeführt wird die Liste von Frankfurt, gefolgt von München,

Venedig, Bonn und Brüssel. Auf dem sechsten Platz die nordrhein-westfälische Landeshauptstadt, danach folgen Wiesbaden, Amsterdam, Stuttgart und Straßburg.

Kriterien, die für die Beurteilung maßgebend waren: eine Stadtplanung und Konzeption nach menschlichen Gesichtspunkten, kulturelle Bedeutsamkeit und Entwicklungen, aber auch die finanzielle Lage der Städte. „Die Deutschen“, zitiert das amerikanische Blatt Professor Paul Cheshire von der Universität Reading, „scheinen ein urbanes Bewußtsein zu besitzen, das ihren Städten effektive Mittel- und Schwerpunkte gibt.“

Zum Schluß ihres Artikels geht die Los Angeles Times noch kurz auf Historie und Geografie der Stadt Düsseldorf ein. Die Lage der Stadt entlang des Rheins, ihre eleganten Einkaufsstraßen und die Parks machten Düsseldorf so außerordentlich lebenswert, rühmt die amerikanische Zeitung. Als Finanzzentrum in der Nachbarschaft des Ruhrgebiets sei Düsseldorf zugleich eine der reichsten Städte in der Bundesrepublik Deutschland. (pld)

Auf die
Frische,
Hannen,
Prost!



Hannen Alt. 
Das leckere Alt
vom Niederrhein.

Gatzweilers ALT

**In herbwürziger
Frische.**

Düsseldorf ist die Heimat
von Gatzweilers Alt.
Seit Generationen braut die
Familie Gatzweiler diese
obergärige Spezialität – getreu
dem Reinheitsgebot von 1516.
Die traditionelle Brauart
und der herbwürzige, frische
Charakter erschließen den
besonderen Altbier-Genuß.

